

gr. 2° Gr 8665 1905. 1762.



Wiesbadener Tagblatt.

No. 1.

Internationalen, die doch eher allen
soldatischen anzugehören wie
würdige Wissenschaft der
sel. Dem, der die revolutionäre
letzten Jahre, mit einem in
baute, waren diese Dinge in
klärlich. Man konnte aller
langer Zeit, besonders
Januar-Ereignissen, ent
sehen, um sich die zur
Durchführung eines der
theoretischen Kenntnis
Ausgaben. — Bezugs-Preis:
und eingehende 50 Pfg. monatlich, durch die
Post, dem 20 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

Verlags-Preisdruck No. 2968.

Dienstag, den 2. Januar.

Redaktions-Preisdruck No. 52.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Lehrerbild vom 3. Preussischen Lehrertage.

Berlin, 29. Dezember.

„Kant'sche Snider tot!“ Mit diesem Ruf wurden die Lehrer
und die am 28. Dezember aus allen Teilen der
Landes in Monarchie nach Berlin geeilt waren, um hier
lich, dem außerordentlichen Lehrertage Stellung zu
nehmen zu dem vielumstrittenen Schulunterhaltungs-
gesetz. Clausniger tot, der Mann, welcher fünf-
zig Jahre lang die deutsche Lehrerschaft geführt und
wenigen Tagen den Entwurf des Schulgesetzes
entwarf und Schrift einer eingehenden Kritik unter-
zeichnete. Clausniger der Unermüdete war nicht
Klopfer in der Gestalt. In drei Tagen hatte
er die Leiden einer heimtückischen Krankheit dahin-
geführt. Eine starke Bewegung ging durch die Lehrer-
schaft. Man vermehrte der Trauerbewegung anfangs nicht
zu schreien, bis schließlich das Gerücht seine Bestätigung
erhielt. Es konnte kaum anders sein, als daß der dritte
Preussische Lehrertag zu einer Trauerfeierlichkeit
wäre, die des verlorenen Führers in tiefen Worten ge-
dächtnisreich übernahm es, den Ge-
brauch Ausdruck zu geben, die jedes Lehrerbild bewegten,
war ein ergreifender Anblick, als bei den ersten Wor-
ten des Redners die imposante Versammlung von etwa
Lehrern sich von den Sitzen erhob, um stehend den
Redner anzuhören, der dem Namen des Toten geweiht
Redemann priest mit Worten, die die innere Er-
regung bekundeten. Clausniger als den Bannerträger
Erzieher der deutschen Lehrerschaft. Als machsamer
Redner habe er von hoher Warte allezeit gemahnt, ge-
trotzt und die rechten Wege gewiesen. Die Versamm-
lung sei es Clausniger schuldig, daß sie die bevorstehenden
Veränderungen führe in seinem Geist. Nachher wurde
Lehrertage noch die Mitteilung, daß es durch das
Gesetz Clausnigers geboten sei, die für den Abend vor-
bereite gemütliche Zusammenkunft ausfallen zu lassen.
Man trat das Leben mit seinen Forderungen in seine
Fäden. Es war vorauszuversagen, daß die pädagogischen
Erörterungen heftig aufeinanderprallen würden. Das Schul-
erhaltungsgesetz hat lebhafteste Erörterungen nicht bloß
politischen, sondern mehr noch in den pädagogischen
Bereichen hervorgerufen. Einer stieß dem andern die
Feder ins Herz, die Ansichten wogten hin und her,
daß es bis jetzt gelungen wäre, sie auf einem Mittel-
punkt zu vereinigen. Nicht nur das: der dritte Preussische
Lehrertag hat zur Erweiterung der bestehenden Lust bei-
getragen. Mehr und mehr schwand die Mühseligkeit, die
dem Ernst der Lage, noch verdunkelt durch die
Mitteilung der Todesnachricht, jedem Redner geboten er-

schien. Die Leidenschaften wachten auf, durch monatelange
Erörterungen genährt und erhit. Es hat wohl selten
oder nie eine Lehrerversammlung so sehr unter dem
Zeichen des Sturmes gestanden wie die eben verflozene.
Gewiß war es zum Teil der Gegenstand der Debatte,
durch welchen die in der Brust wohnenden Gefühle bis
zur Siedehitze gebracht wurden. Andererseits aber er-
klärte sich das Brausen und Säusen durch den Umstand,
daß die Berliner Lehrerschaft in der Versammlung natur-
gemäß sehr stark vertreten war. Was oben die Galerien
Kopf an Kopf füllte, das waren zum weitaus größten
Teil Berliner Lehrer. Sie sind entschieden freisinnig,
verwerfen jedes Kompromiß in Schulangelegenheiten und
wollen ihren Ansichten unter allen Umständen Geltung
verschaffen. Wohl diesem Umstand ist es zuzuschreiben,
daß die Beschlüsse einen entschieden freisinnigen Anstrich
haben. Sachsen und Hannover hatte einen schweren
Stand.

Schon gleich die Erörterungen über die Träger der
Schullosen deuteten eine bewegte Szene an. Die Lehrer-
schaft ist nämlich in der Frage, ob Staats- oder Kommuna-
lschule, durchaus geteilter Meinung. Die Großstadt-
lehrer rühmen die Leistungen ihrer Kommune und be-
tonen, wenn deren Schulwesen so blühend geworden sei,
wie es jetzt ist, so sei das dem Opfergeist eben dieser Ver-
bände zu danken. Umgekehrter Ansicht sind die Land-
lehrer. Sie fragen, daß auf dem Lande die Bevölkerung
leistungsunfähig und leistungsunwillig sei. Was man
erlangt habe, sei dem Staat zu verdanken. Ironische
Jurte, dicht wie Hagelgeschossen, mühten die Redner vom
Land für diese Lobpreisung auf den Staat über sich er-
gehen lassen. „Gott bewahre uns vor der Staatschule!“
Das war der Grundgedanke des endgültigen Beschlusses,
der durch Leos-Berlin formuliert worden war. Leos!
Ein unscheinbarer Mann! Vom Salonanstrich des
Großstadtlehrers keine Spur! Was diesem Manne den
gewaltigen Einfluss auf die Lehrerschaft gesichert hat, das
ist seine Beredsamkeit, die um so mehr beachtet, als sie
von einer bezwingenden Gewalt der Logik getragen wird.
Leos drängt seine Ansichten nicht auf. Er meint immer
bescheiden: „Möchten wir diese Fassung des geschäfts-
führenden Ausschusses aus den und den Gründen nicht
so und so abändern? Und nun spinnst der Mann seine
Fäden, um sie zu einem unzerreißbaren Netz zu verdichten,
aus dem es kein Entrinnen gibt. Man übertreibt nicht,
wenn man sagt: Die Beschlüsse des Lehrertages sind ein
Werk des Lehrers Leos!“

Die Beratungen über die Konfessionalität der Schule
waren ganz dazu angetan, die hochgehenden Wogen noch
mehr in die Höhe zu peitschen. Der geschäftsführende
Ausschuß des preussischen Lehrervereins hatte eine Vor-
lage ausgearbeitet, die einen persönlichen Geist atmete.
Der Versammlung genügten diese Bestimmungen nicht.
Unter stürmischem Beifall, Händeklatschen und ähnlichen
Kundgebungen nahm man eine Art-Resolution an, die eine
Verquickung der Schulunterhaltungsfrage mit Fragen der

Konfessionalität aus sachlichen Gründen verwarf. Scharf
gingen mehrere Redner mit dem auf schulpolitischem Ge-
biet besonders bekannten freikonfessionellen Abgeordneten
Freiherrn v. Jeditz ins Gericht. Namentlich mußte seine
Bemerkung im Abgeordnetenhaus herhalten, daß jeder,
der die Unmöglichkeit einer Verabschiedung des Schul-
unterhaltungsgesetzes ohne Festlegung der Konfessionalität
nicht eingesehen habe, unter die Karren zu rechnen
sei. „Herr v. Jeditz war hierher eingeladen“, bemerkte
ein Redner. „Er ist aber nicht erschienen und hat sein
Ausbleiben durch eine starke, mit Schnupfen verbundene
Erfältung entschuldigt. Es ist im höchsten Grade merk-
würdig, daß dieser Schnupfen genau mit der Tagung des
Preussischen Lehrervereins zusammenfällt.“ Diese Bemerkung
brachte dem Redner einen nicht endenden Beifall
der Galerie ein. Es spricht für die schulpolitische Be-
deutung des Herrn v. Jeditz, daß der Lehrertag auf die
Besämpfung seiner Ideen ein so großes, mit Leidenschaft
gefülltes Maß von Zeit verwandte. Mehrere Redner
traten für Jeditz ein, mußten es sich aber gefallen lassen,
ausgelacht, ausgezischt und nach allen Regeln der Kunst
verspottet zu werden. „Es ist weiter auch ein Mann ge-
nannt worden, den ich durchaus als eine Zierde des
Parlamentes betrachte, der Abgeordnete Freiherr v. Jeditz.
Er hat...“ Oho-Rufe, Pfiffe, Klatschen, Trampeln
und Schlußrufe machten es dem Redner unmöglich,
seinen weiteren Bemerkungen Geltung zu verschaffen.

„Der Sturm hat seinen Höhepunkt erreicht!“ sagte
mein Nachbar. Das war nicht gut zutreffend, denn er
mußte zum Orkan aus, als der freisinnige Abgeordnete
Rektor Kopsch in die Debatte eingriff, um Stellung zu
nehmen zum dritten Punkt der Tagung, nämlich der
Schulverwaltung. Mit stürmischem Jubel begrüßt,
warnte Kopsch vor einer Beschränkung der Selbst-
verwaltung. Redner ging in schärfster Weise mit dem
Ministerium ins Gericht, und je schärfer seine Aus-
führungen sich gestalteten, um so leidenschaftlicher war
der Beifall. Das im Entwurf umgehende Gespenst der
geistlichen Schulaufsicht wurde in Grund und Boden ver-
bannt. „Wenn das Gesetz in dieser Fassung angenommen
wird, dann herrscht nicht der Pöbber, sondern dann haben
Sie die Pöbber!“ rief Kopsch aus. Ein minutenlanges
Beifallssturm belohnte den Redner für diesen Schlag, dem
er nachher den einschränkenden Sinn gab, er habe
nicht die Geistesfreiheit in ihrer Gesamtheit, sondern nur
Tutende von geistlichen Schulinspektoren gemeint.

Kopsch brachte den Antrag ein, Gemeinden mit
weniger als 25 Schulstellen sollten ein Wahlrecht nicht
haben, sondern nur ein Vorschlagsrecht. Gegen diesen
Antrag sprang der gleichfalls anwesende Lehrer-Abge-
ordnete Wolgast aus Schleswig-Holstein erregt in die
Reihen. Er führte aus, der Bauer in Schleswig-Holstein
sei geistig so weit gefördert, daß er eine Lehrerversammlung
anzustellen vermöge. Wie es mit der Bildung des
Bauernstandes in den anderen Provinzen bestellt sei,
wolle er nicht beurteilen. Anscheinend sei die Bildung

Feuilleton.

(Redaktion vorbehalten.)

Das Musikjahr 1905.

Wenig wesentlich anderes Gepräge als die vorherge-
henden Jahre trug das soeben verflozene nicht. Nur
der neue Name erschiene auf der Bildfläche.
Nur aber, der schon seit längerem einen guten Klang
erhielt in diesem Jahre zu ungeahnter Höhe empor.
Stern Max Reger's leuchtet heut mit einem
reinen Feuer am musikalischen Firmament wie der
Sonne Richard Strauß'. Freilich er flimmert noch
etwas hin und her. Man weiß am Ende des für Reger
glückreichen Jahres 1905 noch nicht, ob sein Stern
bleiblich nicht doch wieder an Glanz verlieren wird.
Richard Strauß' Bedeutung ist bereits für alle Zeiten
gelegt. Seine monumentalen Werke zeugen für ihn
für seine Unsterblichkeit. Es gibt unter allen fort-
schrittlich gesinnten Musikern und Musikfreunden wohl
keinen, der an der epochalen Bedeutung der Strauß-
schen Kunst noch ernsthaft zweifelte. Anders steht die
Sache bei Reger. Hier teilen sich selbst die Modernen in
zwei Lager. Diejenigen, die eng um Reger stehen und
in ihm unbedingt den überragenden schöpferischen
Künstler sehen, der berufen ist, die Reihe der Großmeister
anzuschließen, sind an Zahl sehr gering. Und man kann
sich einmal sagen, daß es im wesentlichen Männer von
verlässlichem künstlerischem Ruf sind, die das Panier
Regers ergriffen haben. Der größte und der maß-
gebendste Teil der modernen Musiker sieht in Reger vor
er Hand nichts anderes als ein phänomenales, tech-
nisches Talent, das bisher nur in verhältnismäßig ge-
ringem Maße den Beweis dafür erbracht hat, daß es auch
über eigentliche schöpferische Potenzen verfügt. Nur
wenige fortschrittliche Zeitgenossen können zu Regers
künstlerischer Persönlichkeit überhaupt keine Stellung

finden. Der Fall Reger, der einen breiten Raum im
öffentlichen Musik- und Konzertleben des verflozenen
Jahres beanspruchte, ist aber besonders interessant durch
die Stellung, die das breitere Publikum, die nicht fach-
männische öffentliche Meinung der Regerschen Kunst
gegenüber einnimmt. Früher wäre es für einen musikalischen
Revolutionär von der radikalen Richtung Regers ein
Ding der Unmöglichkeit gewesen, in verhältnismäßig
kurzer Zeit sich einen so wichtigen Platz im Konzertleben
zu erobern. Heute aber wurde Reger allenthalben fast
ohne ernstlichen Widerspruch aufgenommen. Man ver-
stand zwar im allgemeinen herzlich wenig von dieser
Musik, doch es gehört einmal zum fortschrittlichen guten
Ton, alles Moderne prinzipiell wohlwollend zu be-
handeln. Also gerade das entgegengesetzte Bild wie in
früheren Zeiten. Das Publikum, wenigstens dasjenige
der musikkundigen Großstädte, ist gut erzogen worden
im Punkte der künstlerischen Duldsamkeit. Dieser An-
stand trat im verflozenen Jahre ganz besonders hervor
und er bildet den Schlüssel für die eigentlich unverstän-
dliche Tatsache, daß die kritische Stellungnahme neuen
musikalischen Schöpfungen gegenüber unserem heutigen
Publikum fast ganz abhanden gekommen ist. Das hat
seine Vor- und seine Nachteile. Wohllich berührt zu
werden ist jedenfalls heut leichter möglich denn je, wie
der Fall Reger und auch manch anderes Beispiel be-
weisen.

Ziemlich lebhaft ging es im verflozenen Jahre auf
dem deutschen Opernmarkt zu. Gumpert, d'Albert,
Siegfried Wagner und Richard Strauß, um
nur die großen Namen zu nennen, kamen mit neuen und
gewichtigen Bühnenwerken heraus. Strauß' er-
stlich erschienene Salome wurde das sensationellste Ereig-
nis des ganzen Musikjahres. Die Feder ist über diese
geniale Schöpfung einer mehr als fragwürdigen Reizung
noch nicht zur Ruhe gekommen. Der komplizierte, maß-
los anspruchsvolle technische Apparat dieser neuesten

Straußschen Partitur wird sich einer ausgedehnten Ver-
breitung der Oper hindernd in den Weg stellen. Ost
wird man dagegen Eugen d'Alberts humorvolles Werk
„Flauto solo“ aufführen, das im Deutschen Landes-
theater in Prag einen durchschlagenden künstlerischen und
Publikumserfolg hatte. Siegfried Wagners „Bruder
Luftig“ erlebte in Hamburg ein künstlerisches Fiasko.
Besentlich günstiger gestaltete sich der Erfolg von
Gumpert's feinführender „Seitrat wider Willen“. Die
reizvolle musikalische Arbeit und der echte poetische Hauch,
der über dem Ganzen schwebt, haben die Schwächen der
dramatischen Diktion einigermaßen ausgeglichen. Die
entscheidende Schöpfung ist, abgesehen von Berlin, an
mehreren wichtigen Bühnen zur Aufführung gelangt.
Das Repertoire zahlreicher Operntheater wurde ferner von
Wolf-Ferraris' „Kengirigen Frauen“ beherrscht, die
dieser Siegeszug ihrem epochalen Berliner Erfolg
verdanken. Viel Mühe gab man sich an mehreren Stellen
mit Pfitzners „Rose vom Liebesgarten“. Einem grö-
ßeren Publikum kann dieses, mit unklaren Symbolen
durchwebte, übermäßig breit angelegte Werk niemals Ge-
meingut werden. Auch Hofes „Jehudit“ wird trotz ihrer
poetischen Feinheiten kaum weite Verbreitung finden.
Die Münchener Bühne brachte diese prächtige Märchen-
schöpfung, nachdem schon geraume Zeit seit der Urauf-
führung in Karlsruhe vergangen war, zu Anfang der
Saison heraus. Bemerkenswert für das Opernjahr 1905
ist übrigens das starke Zurückgehen des italienischen und
deutschen Verismo und die weiter um sich greifende Vor-
liebe für das heitere, komische Genre. Die Gründung
der ersten ständigen komischen Oper in Berlin kommt
daher der augenblicklichen Zeitströmung sehr entgegen.
Die Hoffnungen, die sich an dieses auf ernster künstleri-
scher Grundlage aufgebaute Unternehmen knüpften, sind
so ziemlich in Erfüllung gegangen. Für die künstlerische
Kultur in deutschen Landen bedeutet diese Gründung des
Jahres 1905 einen tüchtigen Schritt nach vorwärts. Ein

auf dem Lande in Schleswig weiter gediehen als anderswo, und das rühre daher, weil seine Provinz noch nicht so lange dem Königreich Preußen eingegliedert sei. Die Folge dieser preußenfeindlichen Rede war die, daß man den Zusatzantrag annahm: „Weitergehende Rechte der Gemeinden in der Lehrerbeförderung bleiben bestehen.“

Der letzte Punkt der Tagesordnung befaßt sich mit der Lehrerbeförderung. Um am Tage der Hauptversammlung geschlossen dazustehen, hatte eine Anzahl von Landlehrern am Abend vorher in einer besonderen Versammlung die Gründung eines „Verbandes der Freunde der Gleichstellung“ beraten und beschloffen. Der Verband, welcher eine Organisation der Landlehrer verschiedener Provinzen innerhalb der Gesamtorganisation des preussischen Lehrervereins darstellt, wünscht Beseitigung des Begriffs der „örtlichen Teuerungsverhältnisse“ und gehaltliche Gleichstellung aller preussischen Lehrer. Die Landlehrer sind der Meinung, daß sie in diesen Bestrebungen durch die Großstadtlehrer nicht genug unterstützt werden, und sie drohen mit Austritt aus dem großen Lehrerverein, falls die Großstadtlehrer keine Besserung geloben. Der Lehrertag kam den Wünschen teilweise entgegen. Es ist aber recht fraglich, ob dieses Entgegenkommen genügt, den Bruch zu verhüten. Jedenfalls verdunkelten diese Erörterungen die Schatten, an denen der dritte preussische Lehrertag so reich war.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Generalleutnant von Wolke ist vom Kaiser an Stelle des auscheidenden Generaloberst Grafen Schlieffen zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt worden. Generaloberst Graf Schlieffen erhielt den Schwarzen Adlerorden mit Brillanten und wurde à la suite des Generalstabes der Armee gestellt.

Deutschland und Persien. Die „Pall Mall Gazette“ behauptet, antiken Kreisen in London sei die Nachricht zugegangen, Kaiser Wilhelm habe bei der unlängst dem persischen Prinzen Saltaneh gewährten Audienz deutlich den Wunsch nach besonderen Konzessionen für den deutschen Handel in Persien zu erkennen gegeben.

Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens Bayerns als Königreich zeigen die Straßen Münchens reichen Blaugenschmuck in den bayerischen Farben. Dem Wunsch des Prinzregenten entsprechend war von größeren weltlichen Veranstaltungen Abstand genommen worden. Die Feier beschränkte sich daher im wesentlichen auf die Abhaltung von Festgottesdiensten. In den Pfarrkirchen wurde ein gemeinsamer Hirtenbrief des bayerischen Episkopates verlesen, in welchem der Jubelfeier gedacht ist. Im Dome fand um 11 Uhr vormittags ein vom Erzbischof Dr. v. Stein geleiteter Festgottesdienst statt, zu dem der Prinzregent, die anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, das diplomatische Korps, die Staatsminister und eine große Anzahl von Beamten erschienen waren. Nachmittags gab der Prinzregent für das diplomatische Korps eine Galatafel zu 44 Gedecken. Während der Tafel erhob sich der Prinzregent und brachte einen Toast auf die Souveräne und Staatsoberhäupter der vertretenen Staaten aus. Der Regent zog während und nach der Tafel die anwesenden Gäste in ein Gespräch und erkundigte sich nach dem Bestinden der befreundeten Staatsoberhäupter.

Die Reichsbeihilfen für ehemalige französische Militärpersonen und deren Hinterbliebene, die auf Grund des Gesetzes vom 31. Mai 1901 bewilligt werden können, steigen von Jahr zu Jahr. Im Etat für 1902 waren für diesen Zweck zum ersten Male 50 000 M. eingestellt, 1903 wurden 90 000, 1904 150 000, 1905 180 000 M. verlangt, und der Etat für 1906 enthält die Summe von 200 000 M. Der Fonds ist ausschließlich für elsass-lothringische Landesangehörige bestimmt, die als Offiziere, Beamte oder Mannschaften im Feldzuge 1870/71 im französischen Heere kriegsunvalide und später Deutsche geworden sind.

*** v. Puttkamer.** Wie das „Kleine Journal“ wissen wir, wird der zur Verhinderung nach Berlin befohlene Gouverneur von Kamerun, v. Puttkamer, auf seinen alten Posten nicht mehr zurückkehren und auch sonst im Kolonialdienst keine Verwendung mehr finden. Als sein Nachfolger dürfte Geheimrat Legationsrat Seib nach Kamerun gehen. v. Puttkamer wird Ende Januar in Berlin eintreffen und sich sofort über seine Reglementarmaßnahmen zu verantworten haben. Das gegen ihn einzuleitende Disziplinarverfahren wird im Reichstage noch ein Nachspiel haben.

*** Als einen Verkehrsmaßschritt** muß man es bezeichnen, daß das Reichspostamt kürzlich, wie schon gemeldet, auf Grund des § 3 der Postordnung dekretiert hat, alle Vermerke auf der Außenseite von Drucksachen, wie „Eilt sehr“, „Richt in den Papierkorb“, „Der Artikel auf Seite x interessiert Sie“, „Wichtig“, „Falls ohne Interesse, Annahme verweigern“, „Belegnummer“ seien als unzulässig anzusehen, und solche Drucksachen seien dem Versender zurückzugeben. Das Reichspostamt sieht in solchen Vermerken eine briefliche Mitteilung. Das ist schon der höhere Grad der bureaukratischen Krankheit. Die „Frankf. Ztg.“ hat recht, wenn sie zu dieser neuesten Liste der Oberpostbehörde bemerkt: „Allenfalls wäre es berechtigt gewesen, Vorschriften im einzelnen darüber zu erlassen, durch die mehr als bisher verhütet wird, daß die Deutlichkeit der Adresse beeinträchtigt wird. Daß auch die Adressenseite einer Sendung Vermerke mit der Eigenschaft brieflicher Mitteilungen verträglich, beweist jedoch am besten der Umstand, daß man neuerdings von der Adressenseite der Postkarte etwa ein Drittel für Mitteilungen an den Empfänger freigegeben hat. Die Postverwaltung wird sich darauf gefaßt machen müssen, daß nunmehr insbesondere die Geschäftswelt darauf hinarbeitet, die Freiheit zu erlangen, zum mindesten solche Vermerke in einer nach der Postordnung zulässigen Form auf der Adressenseite anzubringen, die für den Empfänger für die Behandlung der Drucksache nicht ohne Wert sind.“ Wir meinen, daß die Postverwaltung nichts Besseres tun könnte, als diese Verfügung schleunigst wieder zu annullieren.

*** Rundschau im Reich.** Aus Essen wird gemeldet: Weil die Verwaltung die Wiedereinstellung eines entlassenen Arbeiters ablehnte, trat der überwiegende Teil der Arbeiterschaft der Hütte Dinnendahl in den Ausstand. Auch die zweite Wahl des sozialdemokratischen Fabrikarbeiters Jäger zum Senator in Wälderhausen hat die Befristung des Staatsministeriums nicht erhalten. Der frühere bürgerliche Senator Heinicke ist von der Regierung als städtischer Senator und Vertreter des Bürgermeisters bestellt worden.

Die Revolution in Rußland.

Die Vorgänge in Moskau.

Der Petersburger Korrespondent der „Times“ meldet, daß der Aufstand in Moskau beendet ist. Die Reste der Revolutionäre ergeben sich schließlich freiwillig, weil sie keine Munition mehr besitzen. Die Moskauer Duma hat die russische Regierung ersucht, keine weiteren Repressalien zu üben, sondern mit diesem Ausgang des Aufstandes sich zufrieden zu geben. Ob die Regierung diesen Rat befolgen wird, ist zweifelhaft. Jedenfalls haben die Revolutionäre eine vernichtende Niederlage in Moskau erlitten.

Das Haus Kuchinski im Stadtteil Presna in Moskau, in welches sich viele Aufständische geflüchtet hatten, wurde mit Sturm genommen. Eine furchtbare Kanonade begann darauf auf die Fabrik von Schmidt, in welcher sich das Hauptquartier der Aufständischen befand. Sie wurde samt den Nachbarhäusern in Brand geschossen; einige Aufständische kamen in den Flammen um. Auch andere Häuser wurden von Artillerie in Trümmer geschossen, da die Aufständischen, welche sie besetzt hatten,

es ablehnten, sich zu ergeben. Die Aufständischen wurden verwundet, die Zahl der Aufständischen ist nicht bekannt. Der Führer der Aufständischen gehörte, nachdem sie den Schlachtplan ausgearbeitet, ohne an den Kämpfen teilzunehmen, wieder in Betrieb. — erbeuteten Kosaken zwei mit stimmten Waffen beladene

Die Zahl der bei den Revolutionären in Moskau umgetöteten wird auf 2000 geschätzt, die der Verwundeten auf 10 000. Über tausend wurden verhaftet. Die Revolutionäre sind energisch vor, daß fast das ganze Viehhaufen gleicht. Die Bevölkerung unter dem Militär bei seinem Vorgehen. Die Revolutionäre nehmen wieder normale Formen an. Trambahn verkehrt wieder regelmäßig. Artillerie am Samstag richtete sich in die Barrikaden und die Fabrik Prod die Revolutionäre konzentriert hatten. Die Fabrik hatten sich etwa 10 000 Arbeiter verbarrikadiert. Die Fabrik Militär völlig umzingelt.

Eine Bande von Revolutionären, die die Fabrik Prochorow in Moskau, die der Revolutionäre geworden war, verhaftet hat sich und lieferte die Waffen, sowie die Anführer Banden im Stadtteil Presna aus. Die Behörde hatte die Bewohner dieses Stadtteils Bombardement benachrichtigt und eine Instruktion für Frauen und Kinder, die ohne Schutz ihre Häuser aus Furcht vor Gefahr verlassen durften. Die Besetzung des Stadtteils Presna durch das Semenov-Regiment erfolgte, ohne die Schienen fortgesetzt wurde, damit so wenig wie Schaden angerichtet würde. Der bisher in diesem Teil verursachte Schaden beläuft sich schon auf Millionen Rubel. Fortgesetzt treffen hier die Eisenbahnverbindungen von Moskau aus wieder hergestellt.

Moskau begräbt seine Toten bei Tage Nacht. Hausweise liegen unbekannt Leichenhöfen. Unter den Schwerverwundeten befindet sich Oberst Eiter.

In Moskau ist jetzt fast vollständige Ruhe eingetreten. Nur die Übergabe der letzten Aufständischen in der Prochorowschen Fabrik, so wird von gemeldet, ist noch nicht erfolgt. Dort verhafteten Personen, von denen erst 20 verhaftet wurden. Hofft, mehrere auf den Böden verborgene Aufständische die nicht einmal die Autorität des revolutionären Komitees anerkennen, festzunehmen. — Das nimmt wieder einen normalen Lauf. Die Bank heute wieder arbeiten. Die städtischen und die Angehörigen nahmen ihre Beschäftigung wieder auf. Eine große Anzahl Leichen liegt noch in dem vom heimgeführten Stadtteil Presna. Die meisten gehen ihrem Berufe nach. Der Minister für Wege entließ das gesamte Eisenbahnpersonal.

„Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Teil der Aufständischen in Moskau hatte die in der Stadt lebenden Ausländer zu ermorden die Mächte zur Intervention zu veranlassen, und sollte das Hotel bombardiert werden, wo viele Engländer und Deutsche wohnten. Der besonnenere Teil der Revolutionäre war vernünftig genug, von diesem Unterabzuraten.

Zum bewaffneten Aufstand in Moskau. Die Moskauer Ereignisse ließen eine so vorzügliche Gelegenheit und technische Führung des bewaffneten Aufstandes zutage treten, daß mancher Leser sich wohl erstrebte Frage vorgelegt haben mag, von wannen denn diese

ähnlicher Versuch einer ständigen deutschen Spieloper in Berlin (Woljogen-Oper) scheiterte an der unzureichenden Finanzierung des Unternehmens.

Das sinfonische Gebiet blieb im verflossenen Jahr schlechter bestellt als in den vorhergehenden. Strauß war mit seiner Salome beschäftigt. Die ultramodernen Programmatiser traten überhaupt mehr in den Hintergrund. Auch das Deutsche Tonkünstlerfest in der steierischen Hauptstadt Graz zeigte ein ganz anderes Gesicht als das vorangegangene in Frankfurt am Main. Es herrschte so etwas wie eine verstaubte reaktionäre Stimmung. Das Späßige an diesem merkwürdigen Zustand ist, daß der revolutionäre Regier, der sich freilich von aller Programmistik fernhält, gegen die unentwegten Straußepiquen als Trumpf ausgespielt wird. Das heißt ungefähr den Teufel mit Beelzebub austreiben wollen. Regers erster größerer Versuch auf sinfonischem Gebiete fiel übrigens sehr unglücklich aus. Seine „Sinfonietta“ stieß sogar beim großen Publikum auf Widerstand. Dagegen beherrscht Regier das Gebiet der modernen Kammermusik fast unumstritten. Von neueren Namen, die mit größeren sinfonischen Schöpfungen beachtenswerte Erfolge errangen, seien genannt: Hugo Kraus, Ferruccio Busoni und Paul Ertel. Weingartner hat im letzten Jahr nur wenig Neues veröffentlicht. Viel aufgeführt wurden die neuen Orchesterlieder Gustav Mahlers. Überhaupt nahm Mahler auf den Programmen einen breiteren Raum als früher ein. Die Niederproduktion beherrschte nach wie vor den Markt. Hervorstechende neue Talente sind dagegen nicht zu verzeichnen. Auffallend wenig hörte man von Max Schillings, der im stillen eifrig an seiner Oper „Noloch“ arbeitet. Zu konstatieren ist ferner das Abflauen der neu-russischen Literatur, während sich im Gegenlatz hierzu die moderne französische Produktion ein ausgedehntes Feld erobert hat. — Schließlich sei noch erwähnt, daß sich im Meer der reproduzierenden Künstler nichts verändert hat. Die Pariser Gäste sind etwas seltener geworden. Ein stärkeres Kontingent stellte England und Amerika. Und noch ein sehr Wichtiges: Es gelang nicht, neue Wunder-

finder zu züchten. Franz von Vecsay ist gottlob von der Bildfläche verschwunden und nur Micha Elman taucht noch in den Konzertsälen auf. Das neue Jahr wird hoffentlich auch letzterem die nötige Ruhe zur gesunden Weiterentwicklung bringen.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 30. Dezember 1905: „Fra Diavolo“.

Oper in 3 Akten von D. E. Auber.

Als eine vorläufige Abschlagszahlung auf ausstehende Novitätenschulden ging zum Jahreschluss noch Aubers „Fra Diavolo“ neucinstudiert in Szene. Seit sieben bis acht Jahrzehnten hat sich das flotte Werkchen durch sein bequemes musikalisches Verständnis, durch angenehme Melodik und leichten spielerischen Humor fest in der Gunst des Publikums behauptet. Neben dem Komponisten hat der Textfabrikant Scribe seinen reichlichen Anteil an diesem Erfolg. Beiden Autoren eignen wie die gleichen Mängel so die gleichen Vorzüge: sie blenden durch ihre mit espritvollen Einfällen gespielte Unterhaltungsgabe und besitzen beide jene den Franzosen angeborne Leichtigkeit der Form und den Sinn für das Theatralisch-Wirkungsvolle. Die Oper beansprucht wohl auch eigentlich zum durchschlagenden Gelingen alle Präzision und Gewandtheit französischer Schauspieler. Wunderlicherweise hat sie aber gerade in Frankreich längst ausgespielt, und nur die deutschen Sänger sehen mit deutscher Zähigkeit noch immer ihre Kunst daran. Wird wie wird. Nun, diesmal wurde es noch so leidlich. Herr Sommer ist sogar ein recht annehmbarer Fra Diavolo. Zwar nicht besonders glücklich gewählt war die Maske, die weniger einen echt südlichen verschmitzten Spießhüben als einen echt süddeutschen behaglichen Kaplan vermuten ließ. Doch offenbarte sich im Spiel viel Freiheit und Lebendigkeit; nur dürfte hinter der angenommenen Eleganz des „Marquis“ zuweilen die brutale Wildheit des „Räuberfürsten“ noch deutlicher hervorlugen. Gesanglich unterstützten den Künstler seine frische kernige Tenorstimme und seine natürliche, durch kaum eine Unmanier gestörte Ausdrucksweise in der Durchführung der

verschiedenartigsten dramatischen Forderungen. Man hätte sich nur etwa von der Klärung des 2. Aktes, welche in Ton und Vortrag würdig unsrei klang. Im übrigen — und namentlich großen Räuberarie des 3. Aktes — traten die Vorzüge des geschickten Künstlers allermehr zutage.

Die Zerline des 3. Aktes bewegte sich in kleineren Abgründen. Die vielgeschmähten Auskleidungen (sie ist durch den Tanz der sieben Schleier jetzt natürlich siebenfach trumps) tänzelte Fräulein Hans mit vielem Innevorüber. Die Stimme ist im Grunde weder für die Wirkung in den Ensemblelagen noch für die virtuosen Leistungen der Aufgabe zureichend; doch Fräulein Hans hat nun einmal so eine gewisse Art, den Mangel an Begabung zu begegnen, daß sie sich doch beim Bewusstseins leicht einschmeichelt: der Liebreiz ihrer Persönlichkeit r die Frische ihres Wesens spielen neben sicherer Fähigkeit auch in der Zerline erfolgreich mit.

Auch die kleineren Partien waren neubesezt. Fräulein Müller hat als Lady Pamela eine einfache und würdige, aber allerdings gänzlich humorlose Charakteristik; auch Herr Engelmann suchte die Rolle des Lord Kooburn mit richtigem Empfinden vor allzu buche Überreibung zu schützen: das ist viel, aber es ist notwendig; auch sein Humor erlangt oft noch mühsam und zwingen. Ein Mannheimer Gast, Herr Traun, der sich als ein anfänglich sehr schwacher und äbel disziplinierter Lorenzo, der aber im weiteren Verlauf der Oper Kraft und Sicherheit gewann. Zwei Banditen von wältigend komischer Zeichnung sind die Herren Müller und Henke: zwei wahre Meister-Diebe; sie erreichten durch ihre drolligen Pointen allgemeine Heiterkeit allen Seiten des Hauses.

Au gelungenen Einheiten schloß es der Vorstellungsonach nicht; doch für die Gesamtwiedergabe bleiben zu Neuen Jahr noch jene Lebhaftigkeit und Einmütigkeit des Ensembles zu wünschen, welche für eine französische Spieloper nun einmal Nerv und Seele des Erfolges bedeuten.

Intentionen, die doch eher allen anderen Berufen als dem soldatischen anzugehören pflegen, diese bewunderungswürdige Wissenschaft der Klein-Kriegsführung gelommen sei. Dem, der die revolutionäre Bewegung, zumal im letzten Jahre, mit etwas mehr Aufmerksamkeit verfolgt hätte, waren diese Dinge indes durchaus nicht so unerklärlich. Man konnte allerorts in der Bewegung seit langer Zeit, besonders aber nach den Petersburger Januar-Ereignissen, energische Anstrengungen machen sehen, um sich die zur erfolgreichen und künftigen Durchführung eines bewaffneten Aufstandes notwendigen theoretischen Kenntnisse zu verschaffen. Da gab es lange und eingehende sachwissenschaftliche Diskussionen in der „Iskra“, dem „Proletarier“ und der „Revoluzionnaja Rossija“, die an der Hand von Zeichnungen bis in die kleinsten Details des Barrikadenbaues einbrangen. Broschüren, von Fachmännern verfaßt, beschäftigten sich mit den einschlägigen Fragen, und in den — natürlich geheimen — Versammlungen entspann sich dann ein umfangreicher Meinungsaustrausch. Dazu kam der russisch-japanische Krieg, der vielfach Gelegenheit bot, auf militärtechnische Fragen einzugehen und vielen, bis dahin wenig Unterrichteten, einige Kenntnisse kriegerischer Dinge vermittelte. So kam es, daß man im Gegensatz zu der bekannten Ansicht Engels, daß es gegenwärtig, d. h. angesichts des Fortschrittes der militärischen Technik, unmöglich sei, einen Straßentkampf erfolgreich zu führen, sich dennoch zu der Organisierung eines bewaffneten Aufstandes entschloß. Es waren besonders die sozialdemokratischen Anhänger Lenins, die die Idee propagierten, und wie man sieht, haben sie sie, auch gegen den Widerstand der Gemäßigteren, durchgesetzt. Es ist wahrscheinlich, daß die Moskauer Mißerfolge des bewaffneten Aufstandes die „Leninianer“ einigermaßen in Mißkredit bringen und damit die ruhigere realistische Richtung in der russischen Sozialdemokratie die Oberhand gewinnen lassen werden, was gewiß nicht ohne guten Einfluß auf den weiteren Verlauf der revolutionären Bewegung bleiben würde.

Die Vorgänge in den baltischen Provinzen.

Aus den Ostseeprovinzen wird der „Nowoje Wremja“ gemeldet: Die Letten fahren fort, sich so zu benehmen, als ob man am Vorabend der Proklamierung einer Letten-Republik stünde. In Kurland sind die Truppen noch nicht in Aktion getreten. Aus Jelez wird vom 29. Dezember gemeldet, daß dort 10 Mitglieder des Streikkomitees verhaftet wurden. Darauf wurde sofort der Bahnverkehr eröffnet.

Im lettischen Teil der Ostseeprovinzen sind einige Anzeichen von Verhütung wahrzunehmen, bedeutendere Ausbrüche des Aufstandes sind in letzter Zeit nicht vorgekommen. In Riga dauert der Eisenbahn- und Fleischereistand fort. Seit dem 31. Dezember früh rücken Truppen von zwei Seiten von Dwaik und Windan an, und verfolgen die aufständischen Banden, die Agitatoren und die von den aufständischen eingesezte Obrigkeit. Die revolutionäre Propaganda wendet sich jetzt nach dem nördlichen Teil Livlands, wo Güter zerstört und Morde begangen werden. Generalgouverneur Sollohub ist am 31. Dezember hier eingetroffen.

Aus Riga, 30. Dezember, wird gemeldet: Der Generalstreik ist beendet. Trotzdem verkehren die Eisenbahnzüge immer noch unter militärischer Bewachung. Aus Wibau sind zwei Torpedoboote eingetroffen. Eine Sendung von 22 000 Patronen, die per Schiff nach Mitau gebracht werden sollten, wurde von den Revolutionären abgefangen. Der Bürgerweiser Adolf von Woldungen wurde von den Revolutionären ermordet.

Wie aus Mitau gemeldet wird, haben es die bewaffneten Banden bei den Überfällen auf die Güter besonders auf die Spiritus-Brennereien abgesehen, die sofort vernichtet werden. In Riga ergriffen die Revolutionäre drei Herren, die aus einem Restaurant herausstraten, verbanden ihnen die Augen und erschossen sie. Die Mörder sind entflohen. Derartige Schreckenstaten kommen täglich vor. Augenscheinlich ist die Behörde

machtlos, ebenso wie in Windau, wo die Bewaffneten Befehle an die Bevölkerung ergehen lassen, Läden sperren und den Tramwayverkehr verbieten und Regierungs-Institutionen einfach schließen. Die Stadt ist vollständig in den Händen der Aufständischen oder, wie sie sich nennen, des lettischen Sozialisten-Komitees. Das nur in geringer Stärke anwesende Militär ist machtlos. Auf den verlassenen Gütern in der Umgebung sind kostbare Altwertlichkeiten und Sammlungen vernichtet worden.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldungen: Petersburg. Graf Witte erhielt aus Riga von dem Generalgouverneur Sollohub folgendes Telegramm: „Ich bin gestern abend in Riga eingetroffen. Die Truppen des Generals Wendt besetzen die Eisenbahn von Kreuzburg bis Rönnerhof. Unterwegs wurden an mehreren Orten Verhaftungen der hauptsächlichsten Agitatoren vorgenommen und Waffen konfisziert. Die gesetzmäßige Verwaltung wurde in Jakobstadt wiederhergestellt. Das Detachement des Generals Menhardt beginnt morgen im Bezirke nördlich von Stodmannshof die Operationen. Das Detachement Orlow rückt in der Umgebung von Walk vor. Der Aufstand auf der Riga-Dwinsk Eisenbahn, der unter den Drohungen einer Bande bewaffneter Arbeiter und Juden begonnen hatte, wurde leicht niedergeschlagen.“ — Der Aufstand ist beendet. Die Strecke Dwinsk-Riga ist vollständig wiederhergestellt. Der Verkehr ist infolge des Aufstandes in Riga noch nicht wieder aufgenommen.

Generalgouverneur Sollohub empfing gestern in Riga Abordnungen der lutherischen Geistlichkeit und der Bevölkerung und hielt bei dieser Gelegenheit eine beruhigende, energische Rede, in der er versprach, die durch das Manifest vom 30. Oktober 1905 gewährten Freiheiten gegen die Anarchisten zu verteidigen.

Aus Dorpat, 1. Januar, wird gemeldet: Generalgouverneur Sollohub hat an die Stadt- und Landgemeinden, sowie an die gesamte Bevölkerung eine Bekanntmachung erlassen, in der angeordnet wird, daß die Förderung der Militärbrigade, diejenigen Personen, die die Macht an sich gerissen hatten, namhaft zu machen und die Waffen auszuliefern, ohne weiteres zu erfüllen ist. Sollte dieser Befehl nicht befolgt werden, so sollten die Dorfgemeinden durch kriegsgerichtlichen Spruch zur erzwungenen Deportation nach Gouvernements Nordrußlands verurteilt werden.

Die Militärpatrouillen in Riga beschlagnahmten bei allen Straßepassanten Revolver, ohne Rücksicht darauf, ob die Besitzer polizeiliche Erlaubnisscheine zum Waffentragen haben oder nicht. — Im Park Boerman, dem Mittelpunkt der Stadt, sind Kanonen und Maschinengewehre aufgestellt. Die Truppen sind in Zelten untergebracht und bereit, auf das erste Signal hin die Unruhen zu ertönen. Der Torpedobootzerstörer „Polky“ und das Torpedoboot „Protky“ sind im Hafen eingetroffen. Die Ankunft eines Panzerschiffes wird erwartet. Ferner soll ein starkes Aufgebot von Matrosen und eine große Anzahl Maschinengewehre demnächst eintreffen. — In Libau wurde der Leiter der Telegraphenverwaltung, Bedmann, von Angehörigen tödlich verwundet.

Russische Flüchtlinge.

Aus Kiel, 30. Dezember, wird gemeldet: Frachtdampfer landen fortgesetzt russische Flüchtlinge, vornehmlich Geschäftskleute, mit ihren Familien in Holtenua und Brunsbüttel. Die meisten bringen ihre Angehörigen in Sicherheit und kehren dann selbst nach Rußland zurück.

Vilna, 2. Januar. Der Dampfer „Volga“, von Riga kommend, ist mit 287 Passagieren gestern abend hier eingetroffen.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Ormsby in England gemeldet, daß nach der Entscheidung des Appellgerichtshofes für das Einwanderungswesen 15 der zurückgewiesenen russischen Einwanderer unter Veräu-

sichtigung des Umstandes, daß sie politische Flüchtlinge sind, die Einwanderung gestattet worden ist. Sieben andere sollen mit dem nächsten Dampfer nach Hamburg zurückbefördert werden.

Die in Dover zurückgehaltenen Ausländer haben die Erlaubnis zur Weiterreise erhalten.

Der Streik.

Aus Warschau, 31. Dezember, wird gemeldet: Der Post- und Telegraphenstreik ist beendet. Dagegen dauert der Streik in den Fabriken noch fort. Wegen der Sprengung einer Brücke bei Lublin ist der Verkehr nach Kowel unterbrochen; die Züge nach Mawa verkehren wieder unter militärischer Bedienung.

*

Die Zeitungsmeldung, wonach Finanzminister Schipow seine Entlassung genommen habe, wird offiziell als erfunden bezeichnet.

Eine amtliche Petersburger Mitteilung besagt: Verschiedene revolutionäre Gesellschaften erklären in Bekanntmachungen an ihre Mitglieder, daß sie in Betracht des Mißerfolges der von ihnen organisierten Meutereien beschloffen haben, ihre Tätigkeit einzustellen, um zu Beginn des künftigen Jahres den allgemeinen Aufstand ins Werk zu setzen. Da die Erklärungen derartig seien, um schlecht informierte oder kleintätige Leute einzuschüchtern, werden die Einwohner Petersburgs, wohin sich die aufständischen Banden nach der Niederlage in Moskau flüchten könnten, ermahnt, sich durch keinen Ausbruch des Aufstandes, der erfolgen könnte, zu beunruhigen, da die Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln jeden Versuch unterdrücken würde.

In Lodz drangen Kosaken in ein Haus ein, aus dem sie beschossen worden waren, und töteten drei Personen durch Säbelstiche; vier andere verletzten sie schwer. In den letzten drei Tagen sind 600 Verhaftungen vorgenommen worden.

Heute wird in Warschau wahrscheinlich die Arbeit wieder aufgenommen. Trotz der Bemühungen der Agitatoren ist die Neigung zum Generalstreik stark zurückgegangen. Nach Petersburg und West ist der Bahnverkehr regelmäßig, auf der Warsauer Strecke wird täglich nach jeder Richtung ein von Militär geführter Zug abgefahren. Der Nachtverkehr ist eingestellt, weil man vor Versuchen, die Züge zum Entgleisen zu bringen, Vorwarnung hat. Solche Versuche sind bei Sosnowice und Czestochau unternommen worden, konnten aber vereitelt werden.

In einem großen Café in Odessa wurden gestern vier Bomben geworfen, durch die große Verheerungen angerichtet wurden und mehrere Personen verwundet worden sind. Auch an einem anderen Orte wurde eine Bombe gefunden.

Die Lage von Njeschid ist recht kritisch. 4000 gut bewaffnete Letten marschieren heran. Gestern wurde eine Deputation aus Njeschid vom Minister Durnowo empfangen. Auf ihre Bitte um Hilfe antwortete er: Bewaffnet euch und verteidigt euer Eigentum selbst. Dabei sind die Bewohner von Njeschid auf Befehl Durnowos entwaffnet worden.

In Kurland und Rischnij-Nowgorod wurde die Ordnung am 1. Januar von den Truppen wiederhergestellt, die in der Fabrik von Morosn lagern. Das Zentralbureau des Verbandes der Eisenbahnangestellten beschloß, den politischen Aufstand zu beendigen, um in die Wahlbewegung einzutreten.

Am Samstag trafen in Bahmut aus den Fabriken der Umgegend mit Sonderzügen Aufständische ein, die ein Gewehrfeuer gegen die Kasernen eröffneten, in denen sich drei Kompanien Infanterie und eine Schwadron befanden. Die Truppen erwiderten das Feuer. Um 8 Uhr früh entwickelte sich eine förmliche Schlacht, die bis 4 Uhr nachmittags dauerte. Gegen Mittag erschien plötzlich eine Sotnie Kosaken aus Wolynsk, die die Aufständischen zwischen zwei Feuer

Residenz-Theater.

Sonntag, den 31. Dezember: Wib, Humor und Satire auf der Schaubühne. Ein Ring von 10 Pfenden. In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch. 1. Abend. Prolog von Julius Rosenthal, gesprochen von Georg Räcker. „Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten“. Komisches Gemälde in 5 Aufzügen. Nach dem Französischen von Louis Angely.

Die gute alte Zeit war in bezug auf literarische Unterhaltung der großen Masse so anspruchslos wie die Gegenwart, das wurde und am Sonntag bei der Vorführung von Angelys „Reise auf gemeinschaftliche Kosten“ recht deutlich. Welche Fälle von Darmlosigkeit, welche Fälle billigen Humors wurde hier in dem Stückchen entfaltet, in dem der gutmütige Herr Viktorus mit seinem schler zu Tode gerittenen Ausdruck: „Da hört sich doch alles auf“ in der Reise auf gemeinschaftliche Kosten mit der anspruchsvollen Kommerziantin Valdinia zum armen Opfer wird und durch 5 Akte hindurch den Geprüften spielt. Mit beträchtlicher Breite werden seine Nöten verfolgt und die Situationskomik griff öfter ein, aber nirgends eine Spur von Vertiefung, nichts „Literarisches“ in der ganzen Geschichte. Nur daß man mit Befriedigung anerkennen muß, daß die Sache sehr gebildet, oder vielmehr gefittet, vor sich geht, und daß damals das Reizmittel der blöden Zote noch nicht ins Gesicht geführt wurde, wie heutzutage in manchen Schwänken. Die Sache hat entschieden einen liebenswürdigen Anstrich, der Humor ist waschecht. Aber wenn man sich die besseren Sachen von Moser gegen diese Angelyade stellt, muß man doch sagen, daß unsere Zeit im gleichen Genre dieser Großprezzeit Besseres entgegenstellen kann, mag auch die Verfeinerung des Geschmackes noch so große Orgien feiern. An dramatischer Technik aber haben wir inzwischen von den Franzosen vieles gelernt. Das wirklich Unterhaltsamste an dem Abend war jedenfalls das, was nicht von Angely war, sondern von unserem Mitbürger Rosenthal, dessen von Herrn Räcker meisterhaft gesprochener Prolog uns in wirklich wichtiger Weise an

der Hand lustiger Verse in jene Zeit der Extraposten zurückführte.

Gespielt wurde vortrefflich. Herr Fachauer in der Rolle des gepörrichten Viktorus war besonders gut, auch Fräulein Eisenborn stellte die Kommerziantin prädestiniert dar, doch leidet ihr Spiel unter ihrer eintönigen Sprechweise etwas. Herr Schulte als Diener Brennick und Fräulein Agte als Kammerfrau Susanne sorgten auch reichlich durch ihre lustige Darstellung zur Erhöhung der Fidelitas, wie denn auch die kleineren Rollen so gut besetzt waren, daß der Geist des Anno 1835 selig verstorbener Angely seine Freude an der Aufführung haben mußte. Dem vollbesetzten Hause ging es ebenso. Es gab seine volle Befriedigung über diesen 1. Abend des Wib-, Humor- und Satire-Julius durch freundlichen Beifall kund. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

* Professor Karl Herrmann f. Aus Frankfurt am Main kommt die traurige Nachricht, daß dem dortigen Schauspielhaus in dem Charakterpieler Karl Herrmann, der am 30. Dezember nach längerem Leiden verschied, eine der bedeutendsten Stützen entrissen wurde. Der Künstler, der auch seit lange schon als Lehrer am Hochschen Konservatorium wirkte, gehörte der Frankfurter Bühne länger als 25 Jahre an und erkreute sich stets bei Publikum und Presse der größten Beliebtheit. Er war der einzige Schauspieler, dem der Königl. preussische Professortitel verliehen wurde. Obwohl Ungar von Geburt, fühlte er sich, schon durch seine Verheiratung mit der Tochter des bekannten Theaterdirektors Ernst, stets als guter Deutscher. Herrmann war auch schriftstellerisch tätig und hat mit seinem Buche „Über die Technik des Sprechens“ ein auf diesem Gebiete bedeutendes Werk hinterlassen. Sein Andenken wird in Frankfurt unvergessen bleiben.

* Frankfurter Schauspielhaus, 1. Januar. Gestern, am Silvester-Abend, ist wieder einmal die Frankfurter Rundart zu Ehren gekommen, noch dazu mit zwei Nov-

täten. Frau Anna Hill hat eine Erzählung des Altmeisters Friedrich Stolbe aus den dreißiger Jahren zu einem Zeitbild „Der rote Schornsteinfeger“ dramatisiert, das dem Publikum in vorzüglicher Darstellung so gut gefiel, daß es seiner Freude durch vier Hervorrufe Luft machte, zweimal mußte Frau Hill den Erfolg persönlich quittieren. — Auch die zweite Novität, die dramatische Humoreske „Dodgeschosse“ von Adolf Stolbe, hatte vollen Erfolg und fand mehrfachen Hervorruf der Künstler und des Verfassers. Den Abend hatte der Malische „Alte Bürgerkapitän“ eröffnet. Ein ausverkauftes Haus erfreute sich der heimischen Rundart; die Theaterkasse steht sich gut bei solchen Abenden.

* Verschiedene Mitteilungen. Hofrat Ludwig Barnay übernahm am 1. Januar unter dem Titel eines Direktors des königlichen Schauspielhauses die Stellung des ausscheidenden Oberregisseurs Max Grube am königlichen Schauspielhaus in Berlin.

L. Aus Mainz wird uns geschrieben: Die vor kurzem von Herrn Kupferberg ins Leben gerufene Kapelle, an der sich 50 musikliebende Mainzer Damen und Herren beteiligen, gab am 31. Dezember vor geladenem Publikum in der großen Halle der „Zellkeller“ ein klassisches Konzert, dessen Programm Beethoven, Mozart, Chopin, Schubert, Liszt umfaßte. Den Klavierpart hatte Herr Walter Fischer aus Wiesbaden übernommen; ferner wirkten die Herren Ch. Kupferberg (Blöte), Sappantisch (Harfe) mit. Alle Darbietungen, von Herrn Kapellmeister C. Pfeiffer dirigiert, fanden warmen Beifall.

Der frühere Direktor der Darmstädter Bank, Geh. Justizrat Dr. Nießer, ist, wie das „N. Z.“ erfährt, zum Honorar-Professor für Handelsrecht an der Berliner Universität ernannt.

Die Administration des Städtischen Kunstinstituts in Frankfurt a. M. wählte des Privatdozenten für Kunstgeschichte an der Universität Berlin, Dr. Georg Swarzenski, zum Direktor der Sammlungen.

brachte, worunter hauptsächlich die Aufständischen aus Debalkowo litten. Die Arbeiter wurden zurückgeschlagen. Die Eisenbahnstation Gorkowka wurde zurückerobert; sie befindet sich in den Händen der Behörden. 300 Arbeiter wurden getötet. Die Truppen verloren 3 Tote und 7 Verwundete. Die Station Andsejewa ergab sich. Die Truppen sollen morgen Bahnhut verlassen, um die Station Debalkowo zu nehmen. Gestern ging der erste Zug von Kofrow nach Charlow ab.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Bei dem gestrigen Neujahrsempfang der koalitierten Parteien in Budapest erklärte Graf Julius Andrássy in einer Ansprache an die Parteigenossen, man müsse in dem Verfassungskampfe unerschütterlich ausharren, jedoch auch während des Kampfes auf Herstellung einer friedlichen Verständigung bedacht sein. Der Friedensschluß müsse jedoch ein ehrenhafter sein, ohne Demütigung für die Nation. Die Armee könne nicht auf gleicher Stufe mit denen anderer Großstaaten erhalten werden, wenn die Ungarn nicht freudig erhöhte Mehrlasten auf sich nähmen. Es bedente keine Verringerung des Ansehens des Königs, wenn dieser gegen den ungarischen Standpunkt Entgegenkommen bewiese. — Franz Kossuth sagte zu seinen Parteifreunden, der Zeitpunkt sei nahe, an dem ganz Ungarn sich im Lager der Personalunion befinden werde. Man hat in den Forderungen Ungarns bezüglich des Heereswesens eine Bedrohung der Armee erblickt; jedoch sei der Armee eine größere Gefahr dadurch erwachsen, daß sie infolge der Verweigerung des Rekrutentingentes nicht entsprechend ergänzt werden kann. Die Einberufung von Ersatzreservisten zur Dienstleistung ergebe nur ein Drittel der Mannschaften, welche bei regelmäßiger Rekrutierung unter die Fahne gerufen worden wären. Dieser Zustand der Armee sei bedenklich und nicht geeignet, die Landesverteidigung zu sichern. Ebenso wenig könne die äußere Machtstellung länger behauptet werden. Kossuth erklärte, er sehe in der Zukunft nichts anderes, als die Fortsetzung des Kampfes Versuche zu einem Kompromisse seien wohl gemacht, doch bisher sei keine Grundlage gefunden worden, um den Frieden herzustellen.

Italien.

Beim Empfang des diplomatischen Korps am Samstag äußerte der Minister des Auswärtigen gegenüber den Vertretern Deutschlands und Österreich-Ungarns, daß sie in ihm einen treuen Mitarbeiter an dem Friedenswerk des Dreibundes haben würden.

Rußland.

Der deutsche Botschafter v. Schön und der neuernannte Militärbevollmächtigte Generalmajor v. Jacobi sind Sonntagabend in dem von der russischen Regierung von Wirballen ab zur Verfügung gestellten Salonwagen in Petersburg eingetroffen und am Bahnhof von dem deutschen Geschäftsträger Dr. v. Miquel, dem bayerischen Geschäftsträger Dr. Schön, dem Botschaftsrat Radolun, sowie den Mitgliedern der deutschen Botschaft und des Konsulates empfangen worden.

Über den Voranschlag zum Staatsbudget für 1906 weiß „Slowo“ folgende Angaben zu machen: Die gewöhnlichen Einnahmen sind mit zwei Milliarden, die Ausgaben mit acht Millionen weniger als im vorigen Budget, für Aufbesserung der Lage der Armee 19 Mill., für Verstärkung der Polizei 21 Mill. eingestellt. Der Bau neuer Kriegsschiffe wird vertagt. Die vom Marineministerium verlangten 60 Mill. für bereits bestellte Schiffe sind auf 38 Mill. herabgesetzt. Zur Liquidierung der Kriegskosten sind statt der verlangten 600 nur 400 Mill. anamiesien, die durch Emission kurzfristiger Schatzscheine beschafft werden.

Frankreich.

Der Neujahrsempfang in Elysee hat gestern unter dem üblichen Zeremoniell stattgefunden mit der einzigen Ausnahme, daß die Vertreter des Kultus ihm nicht beiwohnten. Andererseits hat auch der Erzbischof von Paris, der sonst in jedem Jahre dem Präsidenten Loubet am 31. Dezember einen Besuch abzustatten pflegte, diesen Besuch diesmal nicht gemacht. Bei seiner Antwort auf die Glückwünsche Fallières sagte Loubet, daß, wenn er in einigen Wochen die Präsidentschaft niederlegte, er nur bedauere, daß ihm die Umstände nicht erlaubt hätten, mehr für Frankreich zu tun, daß die Republik aber wisse, daß er sich stets bemüht habe, voll seine Pflicht zu tun.

Präsident Loubet empfing gestern aus Anlaß des Jahreswechsels das diplomatische Korps. Der italienische Botschafter, Graf Tornielli, richtete dabei an den Präsidenten eine Ansprache, in der er ausführte, beim Beginn des vergangenen Jahres habe die ganze Menschheit unter dem Eindruck schmerzlicher Gefühle gestanden, die jedoch durch die allgemeine Überzeugung gemildert worden seien, daß die moralischen Bestrebungen zugunsten der Solidarität der wichtigsten Interessen der Völker und friedlicher Beziehungen zu einander in Frankreich gesicherte Mitwirkung fänden. Das verfloßene Jahr habe dem neuen Jahre das Vermächtnis des internationalen Friedens hinterlassen und dieser Frieden könne gut gesichert zu sein, da er unter dem Schutz einer großen moralischen Macht stehe. Graf Tornielli schloß seine Rede damit, daß er dem Präsidenten Loubet seine aufrichtigsten Glückwünsche übermittelte. In seiner Erwiderung erinnert der Präsident an die beim letzten Jahreswechsel ausgesprochenen Wünsche, der Frieden, der damals allgemein im Mittelpunkte aller Wünsche gestanden habe, sei jetzt endlich wiederhergestellt. Dem moralischen Einfluß, den die Idee des Friedens sich in der Welt erworben habe, sei der größte Anteil an diesem glücklichen Ergebnis zuzuschreiben. Noch niemals vorher sei dieser Gedanke in so überzeugender und wohlthätiger Weise zur Geltung gelangt. Man könne hieraus den künftigen Schluß für die Zukunft ziehen. Am Schluß seiner Rede brachte Loubet seine aufrichtigsten Glückwünsche zum Ausdruck.

Von allen Vorständen der Behörden, welche im Elysee zur Beglückwünschung des Präsidenten Loubet erschienen waren, wurde zum Ausdruck gebracht, mit welchem Bedauern sein Entschluß, die Präsidentschaft niederzulegen, von allen denen aufgenommen worden sei, die seine Eingabe für das Land und die republikanischen Einrichtungen zu wärtigen wüßten. Der Präsident des Staatsrates wies bei seiner Ansprache auf die Weisheit und Mäßigung des Präsidenten hin, auf die Unantastbarkeit seiner Person, auf sein hohes moralisches Ansehen. Die patriotische Art, wie Loubet sein Amt verwaltete, würde in der Seele seiner Mitbürger ein nachhaltiges Andenken und eine unauslöschliche Dankbarkeit hinterlassen. Im Namen des obersten Kriegsrates gab General Brugere denselben Gefühlen Ausdruck.

Das Blatt „Croix“ meldet, daß bereits zwei der Ausführungsbestimmungen über das Trennungsgesetz ausgearbeitet sind, um den französischen Bischöfen vorgelegt zu werden. Die beiden Bestimmungen betreffen die finanzielle Regelung und die künftige Tätigkeit der religiösen Genossenschaften. Beide Bestimmungen sind von Juristen unter Mitwirkung zahlreicher Bischöfe ausgearbeitet worden.

Im Prozeß gegen die Antimilitaristen, welche fr. Jt. in Paris die antimilitaristischen Plakate anfügten, wurde Professor Hervé zu vier Jahren Gefängnis verurteilt, während Gohier ein Jahr Gefängnis erhielt. Nach der Urteilsverkündung kam es zu einem Arawall. Die Angeklagten beleidigten und bedrohten die Richter und Geschworenen und sangen revolutionäre Lieder. Auf der Straße kam es zu Zusammenstößen.

Der „Eclair“ meldet aus Toulon, daß der Vertreter der europäischen Macht, der angeblich plötzlich verschunden ist, nicht ins Ausland flüchtete, sondern vielmehr nach Marseille reiste, wo er einem Verhör über die Dokumente, die im Besitze der Spione gefunden wurden, unterzogen wurde. Seine Erklärungen genügten aber dem Richter nicht, weshalb er ersucht wurde, in Marseille zu verbleiben, da seine Anwesenheit im Interesse der weiteren Untersuchung der Affäre nötig sei.

Belgien.

Die Delegierten der Bergarbeiterverbände, welche 25 000 Arbeiter in dem Becken von Charleroi vertreten, hielten am Sonntag eine Konferenz ab, in der folgende Resolution beschlossen wurde: Angesichts der dauernden Preissteigerung der Kohle und der vorhandenen geringen Vorräte ist es nötig, das nationale Komitee der Bergarbeiter der vier Bezirke Belgiens einzuberufen, um endgültige Maßnahmen zu treffen. Diese Resolution deutet darauf hin, daß ein Ausstand geplant ist, falls die Löhne nicht bedeutend erhöht werden.

Türkei.

Die Polizei entdeckte in Demirhisar in der Nähe von Serris eine Bomben-Fabrik im bulgarischen Viertel. Dort wurden 330 fertige und 1200 nicht fertige Bomben gefunden. Ferner wurden dort Maschinen mit Nitroglycerin, eine Hölzemaschine, elektrische Drähte und eine große Menge Manikergewehre mit Munition entdeckt. Das bulgarische Viertel wurde militärisch besetzt. Eine große Anzahl Verhaftungen wurde vorgenommen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. Januar.

Zum Schulunterhaltungsgesetz.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Zum Schulunterhaltungsgesetz hat erfreulicherweise die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung Stellung genommen und in den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung ist man auf die ferneren Schritte dieser Körperschaft in der Angelegenheit gespannt. Ubrigens meint man an leitender Stelle in unserer städtischen Verwaltung die Sache harmloser aufzufassen, als sie in Wirklichkeit ist. „Es muß anerkannt werden“, heißt es in dem Bericht, „daß die Simultanschule für unsere Regierungsbekanntmachung vollständig gewahrt ist“. Das ist zwar in § 25 der Vorlage ausgesprochen, aber wer bürgt uns dafür, daß dieser Passus bei den folgenden Lesungen des Gesetzes nicht gestrichen wird. Abgeordneter Vorich vom Zentrum wies bei der ersten Lesung bereits darauf hin, daß seine Freunde aus Nassau es tief bedauerten, daß ihre Heimat von den Segnungen der Konfessionsschule ausgeschlossen werden solle. Es braucht also nur der Antrag auf Streichung des § 25 eingebracht zu werden und eine konservativ-kerische Mehrheit wird sich schon finden. Der katholische Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden hat auf seiner Vertreterversammlung in Limburg einen dahingehenden Antrag an die Zentrumsgesandten bereits beschlossen, und Herr Studt wird gewiß seine helle Freude an seinen Limburger Bundesgenossen haben. Ubrigens eine kräftige Leistung eines Vereins, dessen Mitglieder skrupellos an Simultanschulen ihr Brot suchen und finden, und dessen Bannerträger sich dann bei geeigneter Gelegenheit um die Rettung von Simultanschulen, die sie doch verdammten, die denkbar größte Mühe geben. — Nicht verständlich ist auch die Mitteilung, daß auf dem in Aussicht genommenen Städtetag die Simultanschulfrage überhaupt nicht erörtert werden soll, und zwar mit Rücksicht auf die verschiedene Ansicht. Diese letztere kann zugegeben werden in bezug auf das religiöse Gebiet; möglich, wenn auch nicht begreiflich, ist es ja, daß es Menschen gibt, die es für gut halten, die Kinder nach Konfessionen auseinander zu reihen. Aber hier handelt es sich um eine Verwaltungs- und Geldfrage. Wenn die Vertreter von 60 000 preussischen Lehrern mit verschwindender Ausnahme auf dem letzten Lehrertag die Ansicht ausgesprochen haben, daß der Simultanschule in nationaler, pädagogischer und schulpflichtiger Beziehung der Vorrang gebührt, so darf man das schon glauben; daß sie dabei hitziger ist, besonders für kleinere Kommunen, läßt sich durch Zahlen leicht beweisen. Sollte das für die

Vertreter der Städte bei den ohnehin ins Ungeheure anwachsenden Schulkosten nicht eine genügende Veranlassung sein, sich mit der Sache zu befassen? — Die Besetzung der Stellen soll nach dem Edikt von 1817 „einfach Sache der Regierung“ sein, also könne von einem Rechte der Stellenbesetzung nicht die Rede sein. Hier ist das geschriebene Recht von 1817 von dem durch Gebrauch historisch gewordenen zu trennen. Das letztere geht dahin, daß die Stadt Wiesbaden z. B. seit fast drei Jahrzehnten für jede Stelle drei Lehrer vorschlug und die Regierung regelmäßig einen davon bestätigte. In den letzten Jahren wurde für jede Stelle nur ein Lehrer vorgeschlagen und dieser bis jetzt ausnahmslos bestätigt. Das Vorschlagsrecht der Städte ist bisher so berücksichtigt worden, daß die Stadt Frankfurt an die gewählten Lehrer bereits eine Berufung ausstellte, noch ehe die Regierung bestätigt hatte. Nach dem neuen Gesetzesentwurf befehlt die Regierung die Lehrer- und Rektorstellen nach ihrem Wunsch und Willen. Die Entwicklung des Schulwesens in den großen Städten aber verdankt ihre Blüte ausschließlich der durch das neue Gesetz gefährdeten Selbstverwaltung. — Auf dem erwähnten preussischen Lehrertag wurde der Antrag gestellt, das Abgeordnetenhaus zu bitten, den ganzen Entwurf abzulehnen. Der Antrag wurde in Rücksicht auf die Misere der Patronats- und Sozietätsschulen des Ostens — eine Misere, die zu verstehen wir noch nicht lange genug preussisch sind — abgelehnt. Für den Westen, dem das neue Gesetz kaum Verbesserungen, wohl aber eine Menge Verschlechterungen bringt, wäre es am besten, wenn der Wille des Volkes oder vielmehr der Unwille desselben an der höchsten Stelle im Reiche so viel Beachtung fände, daß die ganze Vorlage durch einen Nachspruch in der Versenkung bei ihren Vorgängerinnen verschwände.

Der Vorstand des nassauischen Städtetages beschloß, von der sofortigen Berufung einer gemeinsamen Sitzung des nassauischen und hessischen Städtetages wegen Stellungnahme zu dem preussischen Schulgesetzentwurf abzusehen und zunächst das Ergebnis der Beratungen des am 15. Januar zusammentretenden preussischen Städtetages über den gleichen Gegenstand abzuwarten.

Vom Neujahrsest

läßt sich nicht viel Besonderes sagen; es verlief, wie ein Feiertag zu verlaufen pflegt, dem eine mehr oder weniger verbummelte Nacht vorausging. Daß am Samstagabend der Winter mit überraschender Pflöchlichkeit und aller Macht einsetzte, das war das letzte unvorhergesehene Ereignis des alten Jahres. Die Neujahrsnacht war geräuschvoll, wie immer; in verschiedenen Stadtteilen sang das Feuerwerksgetöse mit der Dämmerung an und dauerte ziemlich die ganze Nacht hindurch, gegen Mitternacht anschwellend zum Großen und Donnern eines Besuss, dann langsam nachlassend, bis gegen Morgen das letzte Fröhlein seine Fesseln sprengte. In einem gewissen, etwas abseits belegenen Stadtviertel hat man sich sogar schon einige Wochen vor Weihnachten Abend für Abend im Pistolenschießen geübt. Alles in allem war jedoch, wie bereits seit Jahren, auch diesmal wieder eine Abnahme des Silvester-Spektakels zu konstatieren; die Polizeimaßregeln zur Verhütung des Neujahrsumzugs, die mit großer Strenge gehandhabt werden, sind nicht ganz unwirksam geblieben. Es ist kein richtiges Vergnügen bei der Sache, wenn man jeden Augenblick von einem Schutzmännchen überreicht werden kann, der es in der Hand hat, die Fremde mit einem Zehnmarschknüdel zu verfeuern! Selbstverständlich führte das Spiel mit Feuerwerkskörpern und Schießwaffen auch diesmal zu einer ganzen Anzahl kleinerer und größerer Unfälle. Einem bekannten Restaurateur explodierte eine Schachtel Frösche, Schwärmer Kanonenschläge usw. dadurch im Zimmer, daß ein feierstehender Berg, der auf dem Balkon nicht funktioniert hatte, plötzlich in der Schachtel zum Ausbruch kam. Die Zimmereinrichtung soll abscheulich eingerichtet sein. In einer Wirtschaft im Beltriviertel wurde ein Feuer von einem absichtlich noch ihm geschleuderten Feuerwerkskörper nicht unerheblich verletzten, und wieder ein Beltriviertel zog sich ein junges Bärtschchen mit einer Pistole eine schwere Handverletzung zu. Das sind alle unvermeidlichen Zugaben zur Silvesterfeier!

— **Generallieutenant v. Trotha**, der bisherige Kommandant der kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika, ist zu längerem Ruhegebrauch hier angekommen und im Hotel „Rose“ abgeblieben.

— **Personalnachrichten.** Die Anlegung des ihm verliehenen Offizierskreuzes des Königlich Belgischen Leopoldordens ist dem Hauptmann v. Winterfeldt im Infanterieregiment v. Gersdorff (Arbeits-) Nr. 80 gestattet worden.

— **Gerichts-Personalien.** Herr Amtsrichter A. A. Herber zu Kagenbogen wurde dem Landgericht hier, Herr Assessor Dr. F. Schner zu Frankfurt a. M. dem Amtsgericht zu Kagenbogen, Herr Assessor Friedrich zu Frankfurt a. M. dem Amtsgericht zu Langenschwalbach, Herr Assessor v. Heemster zu Marienberg dem Amtsgericht zu Idstein und Herr Assessor Brühl dem Amtsgericht zu Marienberg als Hilfsrichter überwiesen.

— **General Eichhorn.** Im Anschluß an die Nachricht über die Beförderung des Generallieutenants v. Eichhorn, Kommandeur des 18. Armeekorps, zum General der Infanterie tragen wir noch einige Daten nach. Eichhorn ist am 13. Februar 1848 in Breslau geboren. Er trat am 1. April 1866 beim 2. Garderegiment zu Fuß als Fähnrich ein und wurde am 6. September zum Leutnant befördert. Von 1872 bis 1875 besuchte er die Kriegsakademie. Am 16. Januar 1873 wurde er zum Oberleutnant befördert. In den Jahren 1876 und 1877 war Eichhorn zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandiert. Am 15. Mai 1877 wurde er Adjutant des 20. Infanteriebrigade, am 8. Juni wurde er zum Hauptmann befördert. Die Jahre 1879 bis 1883 verbrachte er als Kompagnieführer im 2. Garderegiment zu Fuß. Im Jahre 1884 wurde er wieder in den Großen Generalstab versetzt und am 20. Februar 1886 ersetzte seine Beförderung zum Major. Das Jahr 1891 brachte am 16. Mai seine Beförderung zum Oberleutnant und die Ernennung zum Ab-

teilungschef im Großen Generalstab. Im Jahre 1894 wurde Eichhorn Oberst und am 18. Oktober 1895 erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8. Zum Generalmajor wurde er 1897 befördert und 1898 bekam er das Kommando der 18. Infanteriebrigade. Im Jahre 1901 wurde er zum Generalleutnant und Kommandeur der 9. Division ernannt. Am 1. Mai 1904 wurde er kommandierender General des 18. Armeekorps, und nun, am 24. Dezember 1905, zum General der Infanterie befördert.

— Vom Wetter. Nach dem hundertjährigen Kalender sollen die ersten Tage des Januar Kälte bringen, vom 4. bis 11. wären Niederschläge zu gewärtigen, vom 12. bis zum Schluß des Monats aber dürfte die Witterung eine stark veränderliche sein, die Wind, Schneefälle und Nebel im Gefolge führt. Halb der Jüngere prophezeit auch keine große Kälte für den Januar. Er stellt vielmehr, mit Ausnahme der Tage um die Mitte des Monats herum, die hell und klar werden sollen, eine meist regnerische, neblige Witterung in Aussicht. Den 10. und 24. Januar bezeichnet Halb als kritische Termine.

— Die Tageslänge nimmt im Monat Januar täglich 2 Minuten, insgesamt 1 Stunde 7 Minuten zu. Sonnenaufgang am 1. Januar 8 Uhr 26 Minuten, Untergang 4 Uhr 32 Minuten, mithin Tageslänge 8 Stunden 6 Minuten; am 31. Januar Aufgang 8 Uhr 2 Minuten, Untergang 5 Uhr 15 Minuten, mithin Tageslänge 9 Stunden 13 Minuten.

— Jubiläum. Am 1. Januar 1906 waren es 25 Jahre, daß Herr Theodor Schäfer der städtischen Kurfapelle angehört. Seit seinem 18. Lebensjahre bereiste Herr Schäfer mit den bedeutendsten Kapellen mehrere Staaten Europas, bis er im Jahre 1881 zur hiesigen Kurfapelle übertrat. Wegen seiner hervorragenden beruflichen Tätigkeit erkrant sich der Jubilar der Achtung seiner Vorgesetzten und Kollegen und wegen seines liebenswürdigen Wesens allgemeiner Beliebtheit. Möge er noch viele Jahre in gleicher Nützigkeit an seiner Stelle wirken.

— Zur Thermalquellenfrage ist mitzuteilen, daß zur Vermeidung von Beeinträchtigungen hiesiger Thermalquellen die nach § 23 der Baupolizei-Verordnung vom 7. Februar d. J. vorgeschriebene Genehmigung zur Vornahme von Eingriffen in dem sogenannten Thermalgebiet in Zukunft für die Zeit vom 15. März bis 15. Oktober polizeilich nicht mehr erteilt werden wird.

— Sammlungen des „Wiesbadener Tagblatts“. Im Jahre 1905 gingen im Verlag unseres Blattes folgende Beiträge für milde und andere Zwecke ein:

	M	§
Für Mittagstisch für bedürftige Kinder	340	80
„ Kohlen für verschämte Arme	761	—
„ Frühstück für Schulkinder	600	—
„ eine Schillerpense für den Volksbildungsverein	23	—
„ den Schlaferskopfsturm	3	—
„ die Kolonie Deutsch-Südwestafrika	20	—
„ einen unheilbaren jungen Mann auf dem Westerwald	20	—
„ einen gelähmten jungen Mann auf dem Westerwald	53	80
„ die Sommerpflege armer Kinder	617	25
„ eine Säuglingsmilchanstalt	3	—
„ ein Denkmal des verstorbenen Herzogs Adolf von Nassau	2	—
„ eine hilfsbedürftige Familie in Sonnenberg	198	—
„ den Tierschutzverein	3	—
„ einen notleidenden, um den Pferdeschutz verdienten Schriftsteller	50	—
„ die ausländigen Bergarbeiter des Ruhrgebiets	927	10
„ die Familien der verfolgten russischen Juden	2138	30
„ die notleidenden Deutschen Auslands	60	—
„ besondere Zwecke	31	—
„ die hiesigen wofstätigen Anstalten 3589 M. 50 Pf., und zwar:		
„ den Armenverein	63	50
„ die Augenheilanstalt	320	50
„ die Blindenschule mit Blindenheim	510	—
„ das Diakonissenheim	50	—
„ den evangelischen Hülfverein	14	—
„ den Frauenverein	29	—
„ den Gefängnisverein	160	—
„ die Herberge zur Heimat	157	—
„ die Idiotenanstalt in Idstein	44	—
„ den Linderhort	342	—
„ die Kinderbewahranstalt	387	—
„ die Krippe	51	—
„ das Asyl Lindenhaus	63	—
„ die Lungenheilstätte in Naurod	10	—
„ die Fürsorgestelle für Lungenkranke Dohheimerstraße 9	3	—
„ das Paulinenstift	190	—
„ das Rettungshaus	275	—
„ das Städtische Krankenhaus	30	—
„ die Schrippenkirche	203	—
„ die Naturalversorgungsstation	32	—
„ den Verein zum „Roten Kreuz“	25	—
„ das Versorgungshaus für alte Leute	393	—
„ den Volkskindergarten	26	—
„ die Stadtkirche	11	—
„ das Mädchenheim	15	—
„ die deutschen Afrikakämpfer zu Weisnachten	124	—
„ das Wöchnerinnen-Asyl	33	50
„ den Allgemeinen deutschen Schulverein (Frauenortsgruppe)	10	—

Summa . . . 9380 75

Vorklebende Zahlen beweisen, daß auch im Jahre 1905 der Wohltätigkeitssinn unserer verehrten Leser sich in erfreulichem Maße regte, und wir verfehlen nicht, auch bei dieser Gelegenheit allen gütigen Spendern im Namen der Bedachten nochmals herzlichst zu danken.

— Sanatorium. Die Provinz Westfalen will in Gemeinschaft mit den Provinzen Rheinland, Hessen-Nassau, Hannover und Sachsen ein großes Sanatorium für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke in der Senne errichten. In der Anstalt Bethel fand eine Besprechung über dieses Projekt unter dem Vorsitz des Landesrats von Westfalen, Schulze-Steinen, statt.

— Fernspreverkehr. Wegen Vorbereitung der Umschaltung auf das neue Vermittlungsamt mit Glühlampenanzug werden die Teilnehmer vom Telegraphenamt angerufen und ersucht, den Hörer mehrmals aus- und einzuhängen. Im Interesse der Teilnehmer liegt es, dieser Aufforderung nachzukommen, da ein anderer Weg, die Betriebsfähigkeit des Anschlusses für das neue System zu prüfen, nicht gegeben ist. Störungen bei der Umschaltung auf das neue System können nur durch diese Vorprüfung möglichst vermieden werden. — Zum Fernspreverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen für die verkehrschwache Zeit: Rheine (Westf.). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 Mart.

o. § 175. Die kürzlich (in Nr. 603 vom 29. Dezember) gebrachte Mitteilung, ein Beamter und ein Bediensteter einer hiesigen Verwaltung seien bei unzüchtigem Verkehr in den Kuranlagen betroffen worden, hat sich bei näherer Untersuchung des Falles als übertrieben herausgestellt. Die Verfehlung der beiden erscheint, wie wir zuverlässig erfahren, in viel milderem Lichte, als sie anfangs dargestellt wurde. Von einem Vergehen gegen § 175 kann danach überhaupt nicht die Rede sein, sondern höchstens von dem § 183, der von der Erregung öffentlichen Argernisses handelt. Die Sache nahm nur dadurch anfangs einen ernsten Charakter an, daß einer der Beteiligten (der Bedienstete) bei dem Erscheinen eines Schutzmanns davon lief und diesem, als er ihn einholte, Widerstand leistete. Daß aber die ganze Affäre an sich für beide, wie erwähnt, in milderem Lichte erscheint, wollen wir nicht unterlassen, ausdrücklich zu konstatieren.

— Über das rätselhafte Verschwinden eines bekannten und angesehenen Einwohners unserer Nachbarstadt Viebrich, des Herrn Weigeordneten Georg Schreiner, wird uns von dort wie folgt gemeldet: Ein geheimnisvoller Fall beschäftigt seit Samstag die Polizeibehörden der ganzen Umgebung in ausgedehntem Maße. Es handelt sich hierbei um das plötzliche und spurlose Verschwinden des Direktors der Nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften und zweiten Weigeordneten der Stadt Viebrich, Herrn Georg Schreiner. Herr Schreiner besuchte am Freitag die Winzerversammlung in Mainz, welche im Hof zum Gutenberg stattfand. Gegen Abend befand er sich noch in Begleitung mehrerer Herren aus Darmstadt und Wiesbaden am Zentralbahnhof in Mainz, um den Zug 8 Uhr 15 Min. oder 8 Uhr 52 Min. nach Wiesbaden, bezw. Viebrich zu benutzen. Als an der Station Curve sich die übrigen Herren von ihm verabschieden wollten, wurden sie seiner nicht mehr ansichtig, und seit dieser Zeit fehlt jede Spur von ihm. Die von seiner Familie, Freunden und der Polizei-Verwaltung sofort angestellten Recherchen waren bis jetzt ohne jeden Erfolg und bis jetzt konnte weder ein Anhalt über seinen letzten Aufenthalt noch über seinen Verbleib gefunden werden. — Die Polizei-Verwaltung von Viebrich erläßt ein Ausschreiben, in dem es heißt, es werde vermutet, daß Herr Schreiner ein Unfall zugefallen oder daß er unter Umständen das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Das Signalment des Vermissten lautet: p. Schreiner ist 58 Jahre alt, ca. 1.60 Meter groß, von untersehter Statur, ziemlich breit-schulterig, hat etwas längliches, dabei doch volles Gesicht, freie, runde Stirn, blaugraue Augen, grauweißes schwaches Kopshaar — nach der Stirn zu Glatze —, grauweiße Schnurrbart und Kinnebart, Badenbart rasiert, gesunde Zähne (vollständig). Besondere Kennzeichen: Am linken Oberarm, nach dem Gesäß zu, 2 pfennig-große Narben; trägt Bruchband. An der linken Hand, am Ringfinger, trug er einen Trauring. Er war bekleidet mit komplettem dunklen, mehr schwarzen Sadanzug, Rod 2Knopfreihen; schwarz-graue glattenlberzeher, schwarz gefütterte, auf dem Anhänger befindet sich die Firma „Jean Martin, Wiesbaden“, im überzieher ein Monogramm G. S.; trug hellgraues wollenes Unterzeug, darüber Vorhemd, gezeichnet G. S., weiße Manschetten, die mit einfachen goldenen Knöpfen zusammengelassen werden, Umlegekragen mit länglicher, rotbrauner, grünlich getuppter Kravatte; als Kopfbedeckung schwarzen steifen Filzhut und als Fußbekleidung außer Strümpfen ein Paar Gummizugstiefel (wahrscheinlich auch Taschen-tuch mit Monogramm G. S. weiß eingestickt). An Wertsachen trug er bei sich: 1 goldene Uhr mit Sprungdeckel, an der sich eine goldene weitgegliederte Kette befand. Auf dem vorderen äußeren Sprungdeckel der Uhr befinden sich um eine besagte Öffnung römische Ziffern, im Innern des Rückdeckels ist die Widmung eingraviert: „Georg Schreiner, gewidmet vom Gesangsverein Eintracht Viebrich a. Rh.“ oder so ähnlich. In einem älteren dunkelbraunen Klapp-Portemonnaie wird er ca. 50 M. bares Geld bei sich gehabt haben. Außerdem trug er stets einen Zweider mit schwarzer Schnur bei sich. Auf die Wieder-auffindung des Vermissten ist seitens der Angehörigen eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. — Herr Schreiner stand sowohl in Viebrich wie auch in der ganzen Provinz Hessen-Nassau und weit über deren Grenzen hinaus in hohem Ansehen, speziell bei den Verwaltungsbehörden und bei der Landwirtschaft, wo er wegen seines umfassenden und hervorragenden Kenntnissen eine maßgebende Stellung einnahm und als Fachmann auf den verschiedensten Gebieten viel begehrt war. Erst vor kurzem war Herr Schreiner für längere Zeit als Sachverständiger ins Ministerium berufen. Sein plötzliches Verschwinden erregt allgemeines Aufsehen. Hoffentlich, so daß sich nach dieser Seite hin keinerlei Grund für sein plötzliches Verschwinden finden läßt.

o. Vermischt wird auch eine Person von hier, und zwar die am 24. Juli 1886 zu Singhofen (Kreis Unterlahn) geborene Luise Springer, welche bei einer Dramen-

straße 55 hier wohnenden Familie bedienstet war. Sie hatte sich am zweiten Weihnachtstage, mittags, aus der Wohnung ihrer Herrschaft entfernt, um sich auf ihre Maniarde zu begeben und sich dort zum Ausgehen anzuziehen. Seitdem ist das Mädchen verschwunden. Es wird vermutet, daß sie sich ein Verbrechen angetan hat. Etwaige Mitteilungen über den Verbleib der Vermissten nimmt die Polizeidirektion hier entgegen.

— Tot aufgefunden wurde am Sonntag in der Nähe des Lindenthaler Hofes an der Rimbacherstraße bei Bierstadt die Ehefrau des Tapezierers Adolf Schmidt in Wiesbaden. Dieselbe soll zeitweise geistig gestört gewesen und in einem solchen Anfall aus ihrer Wohnung fortgegangen sein, um nicht mehr dahin zurückzukehren. Man fand Mehgerware und einen größeren Geldbetrag bei der Leiche. Als Todesursache wird Schlagfluß angenommen. Nach Befichtigung der Leiche durch Herrn Dr. Pfannmüller aus Bierstadt und der dortigen Behörde wurde dieselbe in das Bierstadter Leichenhaus gebracht.

o. Die Feuerwache wurde in den letzten 48 Stunden mehrfach in Anspruch genommen, zunächst am Silvesterabend gegen 8 Uhr. Um diese Zeit wurde ihr die mündliche Meldung von einem Kaminbrand im „Friedrichshof“ in der Friedrichstraße gemacht. Es brannte in dem Ruffang des Küchenherdsteins. Die Wache hatte bald jede Gefahr beseitigt. — Am Neujahrstage kurz vor 5 Uhr war in dem Hause Kirchgasse 35 bei dem Auftauen einer Wasserleitung ein Kellerbrand entstanden, der bei den großen Vorräten von Stroh und anderen leicht brennbaren Vorräten, die dort lagerten, leicht gefährlich hätte werden können, von den Hausbewohnern aber gleich so wirksam bekämpft wurde, daß die Feuerwache nicht mehr viel zu tun fand. Sie konnte sich auf das Abblößen mittelst der kleinen Handspitze beschränken. — Nachmittags 3 Uhr 10 Minuten war in dem Laden Ellenbogengasse 15 durch die Explosion eines Feuerwerkskörpers, der unter den Ladentisch flog, Feuer entstanden, das einige Waren zerstörte. Auch hier genügte das Eingreifen mit der Handspitze, um jede weitere Gefahr zu beseitigen. — Um 7½ Uhr abends wurde die Wache mittelst des Feuermelders in der Herderstraße alarmiert. Die Veranlassung dazu gab ein Kellerbrand im Hause Dranienstraße 35. Risten und sonstiges Pad-materiel war hier auf unaufgeklärte Weise in Brand geraten, den die Wache mittelst der Handspitze und einer Schlauchleitung löschte. — Heute vormittag um 11 Uhr wurde die Wache telephonisch nach Idmerberg 1 gerufen, sie brauchte aber dort nicht in Tätigkeit zu treten, da die Brandgefahr, welche dadurch entstanden war, daß eine Tischdecke Feuer gefangen hatte, bereits beseitigt war.

— Kurhaus. Wie wir erfahren, liegen alle Anzeichen vor, daß bereits der erste Kurhaus-Wasserkurs am Samstag dieser Woche sehr besucht werden dürfte.

— Die Besteuerung der Pacht- und Mietverhältnisse für das Kalenderjahr 1906 ist bis zum Ablauf des Monats Januar 1906 bei der zuständigen Steuerstelle (bei Herrn Stempelverleiher Wilh. Widel, Langgasse 20) zu bewirken.

— Die graphischen, diatrischen und symbolischen Kürzungs-mittel der bekanntesten Stenographensysteme. Über dieses Thema spricht Herr Lehrer Pauli, Leiter der Stenographenschule (Herderstraße 10) im Stolzeischen Stenographen-Verein (G.-S.) im Vereinslokal „Weinholz“ (Gartenaal), Schwalbacherstraße 30, Mitt-woch, den 3. Januar, abends 9 Uhr anlangend. Da dieser Vortrag keine Kritik der einzelnen Systeme enthalten soll, sondern nur die Kürzungsbeispiele, welche man seit den ältesten Zeiten bis zu den neueren Systemen findet hat, vorführt, so wird derselbe nicht nur für die Stenographen verschiedener Systeme, sondern auch für den Nicht-Stenographen von Interesse sein.

— Handelsregister. Das von dem Kaufmann Hans W a s h m u n d unter der Firma „H. W a s h m u n d“ hier betriebene Handels-geschäft ist an die Kaufleute Richard W a s h e n und Hans V a n e n s c h l o h, beide von Frier, veräußert. Diese betreiben das Geschäft als offene Handelsgesellschaft unter der Firma: „H. W a s h m u n d Inh.: W a s h e n und W a s h e n“ fort. Die Gesell-schaft hat am 1. Dezember 1905 begonnen.

— Fremden-Verkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 150 Personen.

N. Viebrich, 1. Januar. Der Silvesterabend ist in diesem Jahre ohne Unruhe und irgend welche öffentliche Störungen verlaufen. Eine scharfe Kälte trieb die Menschen bald von der Straße und man hörte beim Jahreswechsel kaum einige fröhliche Töne. Am Abend fand in den Kirchen Jahres-schlußgottesdienste statt. Um 12 Uhr läuteten die Glocken das neue Jahr ein, und der Polyanthor blies drei Chöre von der Plattform des evangelischen Pfarrhauses. — Auf dem Weiber im Schlosspark hat sich schon eine dicke Eisschicht gebildet, so daß bei Anhalten der kalten Witterung in einigen Tagen die spiegelglatte Schicht sich abzuheben eröffnet werden kann. — Am Donner-stag, den 4. d. M., findet eine Stadtvorordnetenversammlung statt, bei welcher u. a. ein Antrag, betreffend die Bewilligung von 5000 Mark als Ehrengabe zur silbernen Hochzeitfeier des Kaiserpaars als Beitrag für den Verein Volkswohl zur Beratung gelangt. Des weiteren ist eine neue Regelung der Gehälter der Exekutivbeamten in Aussicht genommen.

z. Bierstadt, 1. Januar. Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern Sonntag, abends 6 Uhr, in der Rathhausstraße hier selbst. Ein noch unbekannter Schläger traf das 11 Jahre alte Söhnchen des Tagelöhners A. D e b e r l e i n mit einem Revolver ins Gesicht und verletzte ihm die rechte Wange und das Nasenbein derart, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Der Steinbrücker Karl S t e r n - b e r g e r in der Rathhausstraße schoß sich am selben Tage mit einem Revolver in die linke Hand. Die Kugel mußte auf opera-tivem Wege entfernt werden.

o. Ganan, 1. Januar. Gestern vormittag verhaftete die Kriminalpolizei den Arbeiter Christoph Weingart wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, das er am 28. v. M. gegen eine in Besuch hier weilende auswärtige Dame verübte. Er trat in der Krämerstraße unter dem Vorgeben, er sei Krimi-nalbeamter, an die junge Dame heran und forderte sie auf, ihm zu folgen, er habe gegen sie eine Bestimmung zu machen. Der Mensch führte die ihm ahnungslos folgende Dame an eine wenig belebte Stelle der neuen Stadt und überließ sie dort. Auf das Hilfesgeschrei der Dame kamen Leute hinzu, worauf der Putsch die Flucht ergriff. Nach der Vernehmung, die von dem Ankläger gegeben wurde, konnte die Kriminalpolizei gestern den Arbeiter Christoph Weingart von hier in Haft nehmen. Bei der am Vormittag erfolgten Gegenüberstellung des Menschen mit dem Mädchen spielte sich, der „Krautk. Bl.“ zufolge, eine auf-regende Szene ab. Als das Mädchen den Weingart be-rühmt als den Täter bezeichnete, griff dieser nach seinem Revolver und stürzte auf den diensttuenden Polizeikommissar Hefe, dem es noch rechtzeitig gelang, ihm in den Arm zu fassen. Erst drei hin-zukommenden Schutzleuten war es möglich, den mit dem Kam-miffar verwirkelt ringenden Menschen zu fesseln. Ähnliche An-griffe auf junge Mädchen sind in letzter Zeit wiederholt hier vor-gekommen und man glaubt, daß Weingart auch diese verübt hat. — Hier wurde der in einer Danauer Wollewarenfabrik beschäftigte Arbeiter Philipp S c h n e i d e r unter dem Verdacht des Diebstahls

Diebstahl in Untersuchungshaft genommen. Die Verhaftung...

Aus der Umgebung. Beim Neujahrsschießen in Klein...

Als die Frau Ludwig Ochs in Oberreifenberg die...

Am 1. Januar waren es 25 Jahre, daß Herr Johann...

Nachdem in Nassau im Laufe des Sommers die katho...

Mainz, 1. Januar. Rheinpegel: 68 cm gegen 67 cm...

Börner herausriefen. Der Unvorsichtige versuchte die...

Begen strafbarer Verletzung seiner absonderlichen...

Verunglückter Erzherzog. Erzherzog Karl Franz...

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Saarbrücken, 2. Januar. Ein Soldat von der 9. Kompagnie...

Paris, 2. Januar. Major Driant, welcher infolge...

Paris, 2. Januar. In Auxerre, wo der verurteilte Herde...

Toulon, 2. Januar. Gestern abend wurde ein deutscher...

London, 2. Januar. Balfour hielt gestern abend in Pa...

Deutschenbureau Herold.

Berlin, 2. Januar. Die Neujahrfeier bei Hofe...

Paris, 2. Januar. Der „Matin“ teilt folgende Worte...

Paris, 2. Januar. Aus Rom meldet das „Echo“,...

Toulon, 2. Januar. Die Polizei stellte Nachforschun...

Paris, 2. Januar. Nach einer Walländer Meldung des...

Sport.

„Kaiserlicher Automobilklub“. Der Kaiser übernahm das...

Gerichtssaal.

Weinpauscherzweck. Der Gerichtshof zog sich Samstag...

Dresden, 30. Dezember. Die 6. Strafkammer verurteil...

Der Koburger Prozeß. „Zeit parisiens“ berichtet noch über...

Kleine Chronik.

Die Cresfelder Tanzhusaren. Den „Op. N. N.“...

Eisenbahnunglück. Zwischen den Stationen Suamens...

Liebesaffäre. In der Ederstraße 5 in Berlin ver...

Bancrott. In dem Wiener Vororte Favoriten...

Infolge Bruches des Hauptrohres der städtischen...

Bomben-Explosion. Aus Rom wird gemeldet: Als im...

Kein Mord. Die gerichtliche Untersuchung ergab...

Kohlengasvergiftung. Als der Schmiedegeselle Wil...

Explosion. Aus Spittel (Vorbringen) wird vom 1. Janu...

Aliso, 2. Januar. König Leopold ist an Bord seiner...

Paris, 2. Januar. Aus Tunis wird gemeldet:...

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

Rheingauer Weinernie. Nach der jetzt beendigten Festst...

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 2. Januar, mittags 12 1/2 Uhr. Credit...

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 3. Januar 1906:...

Geschäftliches.

Die Appetitlosigkeit bei mangelnden Kindern beruht...

KNORR'S Suppentafeln u. Erbswurst.

Diabetiker sollen als Frühstücksgetränk nur F 15 Perdynamin-Kakao trinken.

Inhalon, unschädliches Mittel zur Dämpfung der Luft im Arantzenium.

Echtes Pilsener Urquell, Münch. Pilsener Bier.

Palast-Hotel, Wiesbaden. Täglich 5 Uhr: Thee-Concert im Wintergarten.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Inventur-Ausverkauf.

➔ Beginn Mittwoch, den 3. Januar. ➔

Ohne jede Ausnahme kommt das ganze Warenlager, nur aus besten Qualitäten bestehend, und zwar:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, schwarze und farbige Seidenstoffe, Waschstoffe, Unterröcke, Morgenröcke u. Matinees, Kostümröcke, Pelze, Elsässer Weisswaren, Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche, Küchenwäsche, Gebild, Bettuchleinen, Handtücher, Taschentücher, abgepasste Teppiche, Gardinen, Stores, Rouleaus, Bettdecken, Steppdecken, Portieren jeder Art, Tischdecken, Diwanddecken, Vorlagen, Linoleum und Wachstuche, Bettwaren,

von diesem Tage an — um die Lager, Reste und Einzelbestände vor Beginn der neuen Saison gründlich zu räumen — zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf

und ausserdem noch mit einem Extra-Rabatt. von

Zur gefälligen Beachtung empfohlen!

10 Prozent

ohne Ausnahme selbst bei kleinsten Einkäufen.

Der diesmalige Inventur-Ausverkauf bringt unsern werten Abnehmern bei bekannt streng reellster Bedienung ganz unschätzbare Vorteile durch die Zusammenstellung enormer Posten, welche noch zu den billigsten Tagespreisen eingekauft sind, während heute sämtliche Leinen- und baumwollenen Fabrikate und Wollenstoffe 15% bis 20% im Preise gestiegen sind.

Blusen in Seide, Wolle und Waschstoffen, ferner **sämtliche Kinderkleider u. Capes mit 20—50 Prozent Preisermässigung.**

Für Einkäufe zu Brautausstern — Konfirmationszwecke — nutzbringende Kaufgelegenheit.

S. Guttman & Cie., Webergasse 8.

Unzündeholz,
fein gespalten, per Centner M. 2.10, Hobfall-
holz per Centner M. 1.20, liefert frei ins Haus.
Heinrich Biemer,
Dampfschneiderei,
Telephon 766, Dogheimerstrasse 96, Telephon 766.

Algerische Rotweine
aus den in Alger angepflanzten Bordeauxreben
gezogen, sehr angenehm nicht herbe Rotweine,
welche vollen Ersatz für echte Bordeaux-
Gewächse bieten.
Algier, extra, per Fl. 70, bei 13 Fl. 65 Pf.
Algier, extra sup., 80, 13, 75.
Spanische Rotweine.
Vino Espagnola per Fl. 60, bei 13 Fl. 55 Pf.
Alicante 70, 13, 65.
Span. Burgunder,
ganz vorzüglicher Wein, sehr zu empfehlen.
Fl. 80, b. 13 Fl. 75, b. 39 Fl. 70 Pf.
Priorato per Fl. 85 Pf., b. 13 Fl. 80 Pf.
Dieser Wein ist aus import. Trauben gekeltert.
F. A. Dienstbach, Herderstr. 10
und Bismarckring 19.
Kellereien: Herderstr. 10, Bismarckring 19 und
Nierstein a. Rhein. 2748

Sprudel.

Montag, den 15. Januar 1906:

Erste General-Versammlung

und

Eröffnungs-Sitzung

im grossen Saale des Etablissement Walhalla.

Saalsöffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr.
Einzug des Komitees: 11 Minuten nach 8 Uhr, präzis.
Fremden-Einführung — soweit Raum vorhanden — nur durch Mitglieder:
4 Mark.
Neu-Anmeldungen für **Kappe und Stern** müssen vorher bei
den Herren:
W. Neuendorf, Adolfsallee 9, **Willy Erkel,** Wilhelmstrasse 54, **Wilhelm
Bickel,** Langgasse 20, **Aug. Engel,** Taunusstrasse 12, bezw. Wilhelmstr. 2,
rechtzeitig bewirkt werden.
Lieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Freitag, den 12. Januar 1906,
bei Herrn **Joseph R. A. Hupfeld,** Bahnhofstrasse 2, einzureichen und **Vor-
träge** bei Herrn **C. Kalkbrenner,** Friedrichstrasse 12, anzumelden. F 456
Der kleine Rat.

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse 111,
Inhaber: **Dr. jur. Hippolyt Krier,**
Paul Alexander Krier.
Reichsbank-Giro-Conto.
An- u. Verkauf von Wertpapieren,
sowohl gleich an unserer Ka se, als
auch durch **Auslieferung von Bör-
aufträgen** in Frankfurt a. M., Berlin,
Wien, Brüssel, Paris, London, New-York etc.
Sündensichere Anlag-papiere an
unserer Ka se stet. vorrä tig. —
Coupons-Einlösung, auch vor Verfall, Coupons-
bogen-Besorgung. — **Vorschüsse an
Wert-papiere.** — An- und Verkauf von
ausländischen Banknoten u. Geldsorten, sowie
Ausführung aller übrigen in das Bankfach
einschlagenden Geschäfte.
Tüchtige Schneiderin nimmt noch einige
Runden an in u. auf. d. S. Drantienstr. 22, Stb. 4.
Telephon
2099.
Hugo Smith *
Piano-fortebau - Anstalt
Reparaturen — Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels
früher
Dambachthal 9, Taunusstr. 53

Amilliche Anzeigen

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk, Band 53, Blatt 791, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Gastwirt **Sermann Morgenroth** und **Margaretha**, geb. **Klamp**, zu Wiesbaden eingetragene Grundstück, Kartenblatt 86, No. 21 = 1 a 41 qm Wohnhaus mit Hinterbau und Hofraum, Nerostraße No. 7, jährlicher Nutzungswert 3300 Mk., am **9. Februar 1906, nachmittags 3 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 61, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. November 1905 in das Grundbuch eingetragen. F 266
Wiesbaden, den 29. November 1905.
Königliches Amtsgericht 12.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Donnerstag, den 4. Januar 1906, aus den Dist. 35, 57, 58 u. 59 Seefeld, Dohlsheimerhaag u. Altenslein. Flächen: 53 Aa. Scheit u. Knüpp. Duden: 841 Aa. Scheit u. Knüpp. 100 Hdt. Wellen. Zusammenkunft 10 Uhr auf der Karstraße bei Kilo. meterstein 6. F 252

Stammholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. Jan., 10 Uhr anfangend, werden im Großherzogl. Park zur Platte, Distrikt Pferdeweide, an Ort und Stelle versteigert:

- 175 Kiefern 1.-3. Kl. = 163 Fmtr.,
- 7 Lärchen 2. " = 10 "
- 8 Fichten 2. " = 7 "
- 4 Weibbuchen = 0,99 "

Der Schlag liegt nahe der Wiesbaden-Limburger Chaussee an gutem Abfuhrweg und ist am Versteigerungstag durch die Tore am Dörreberg und Silberbach zu erreichen. Auf Verlangen Kreditgewährung bis 1. Oktober 1906. F 308

Diebstahl, den 21. Dezember 1905.
Großherzogl. Luxemb.
Finanzkammer.

Wichtigste Anzeigen

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle u. Auskunftserteilung auf dem Bureau F 477
4 Bärenstrasse 4
(Erdgeschoss).

Dr. med. M. F. Kranz-Busch

Homöopathischer Arzt,
Tanusstr. 25, I.
Tel. 2924.

Sprechst. von jetzt an 8-10 vorm.
und 3-4 nachm.

(Donnerstags u. Sonntags nur 8-9.)

Bitte auf Eingang Häfnergasse 7 zu achten!



Preis eines Kautschukstempels mit nachstehender Abdruck nur 3 Mk.

Bitte auf Eingang Häfnergasse 7 zu achten!

Klavierstimmer Busch,

Konzertstimmer, Kleine Webergasse 6

La Landbutter,

bei 2 Pfund à 1.15.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Geschäfts-Uebergabe.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass das von mir seit 15 Jahren am hiesigen Platze unter der Firma

Wilhelm Hohmann

betriebene

Flaschenbier-, Obst- und Gemüse-Geschäft

mit dem 1. Januar 1906 an Herrn **Wilhelm Schauss** käuflich übergegangen ist.

Das Geschäft wird unter der Firma **Wilh. Hohmann Nachfolger**, Inh. **W. Schauss**, in seitheriger Weise unverändert weitergeführt.

Indem ich für das mir stets entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen meinen besten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Hohmann.

Auf vorstehende Mitteilung höflichst bezugnehmend, beehre ich mich zu bestätigen, dass ich das unter der Firma **Wilh. Hohmann** seither betriebene Flaschenbier-, Obst- und Gemüse-Geschäft mit sämtlichen bestehenden Verträgen und Abschlüssen per 1. Januar 1906 käuflich übernommen habe und werde dasselbe unter der Firma

Wilh. Hohmann Nachfolger

weiterführen. Es wird mein Bestreben sein, das der Firma **W. Hohmann** bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin zu rechtfertigen und zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Schauss.

NB. Das von mir seither **Neugasse 17** betriebene **Kolonialwaren- etc. Geschäft** wird in unveränderter Weise weitergeführt.

Viel Glück

im Neuen Jahre! Möge Ihnen alles so gut gelingen, wie die Kuchen, welche mit **Dr. Oetker's Backpulver** à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) bereitet werden. Die besten Geschäfte führen es!

Gabe unter Heutigem das

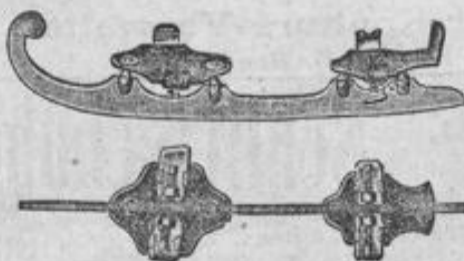
Kolonialwaren-Geschäft, verbunden mit Gemüse, Bier und Spirituosen, Ecke der Forkstraße und Bismarck-Ring,

übernommen. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werten Kunden zur Zufriedenheit zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Rudolf Riendli.

Sport-Schlittschuhe,



wie: Kaiseradler, Rex Kunst, Normal-Courier, Les Alexander, Hercules, Vorwärts, Mars, Schneewittchen, Mercur etc. Schlittschuhriemen, Schlittschuh-taschen, Kinderschlitten in größter Auswahl bei

Conrad Krell,
Tanusstraße 13.

3771

„Meier's Weinstube“

12 Luisenstrasse 12.

Vorzügl. 1904 er Frauensteiner

à Glas 35 Pf.

Diners und Soupers à Mk. 1.20.

Reichhaltige Speisekarte.

R. Nechwatal.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am 9. und 10. Januar stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 214. Lotterie, habe ich noch einige Lose in ganzen, halben u. Viertel-Abschnitten abzugeben. Königlich Lotterie-Gewinnhaber von **Brancani**, Wiesbaden, Webergasse 8, Hof 15.

Jagdwesten

für Knaben und Herren,
gute dauerhafte Qualitäten.
Grosse Auswahl, Billige Preise.
Friedr. Exner, 2725
Wiesbaden - Neugasse 14.

Unzündeholz, fein gespaltene, Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.

liefern frei ins Haus 2776
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22, Telephon 411.

Beginn neuer Kurse 4., 8. und 11. Januar.

Heinrich Leicher, in Luisenplatz 1a.

Kaufm. Unterrichts- und Schreib-Zusatz.
Beste Handelschule hier am Platze.

Unterricht für Damen u. Herren in:
Kaufm. Schenk. u. Schönschrift (n. c. Preisverf. System), Buchführung, nach der einfachen, doppelten u. amerikanischen Methode; Rechen. Korrespondenz, Buchführung, Kontoführung, Maschinenschreiben, Zeichnung.

Meine 25-jährige Thätigkeit als Buchhalter, Prinzipal Handelslehrer bieten die beste Gewähr für eine sachliche u. gründliche Ausbildung, sowie für einen sicheren Erfolg.

Heinrich Leicher,
Kaufmann, Handelslehrer u. Bücher-Revisor.
Luisenplatz 1a, Barriere u. 1. Stock.

Dankagung.

Für das mir anlässlich meines Jubiläums dargebrachte Ständchen, sowie für die vielen herzlichsten Glückwünsche u. schönen Geschenke sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Otto Korth,
Königl. Kammermusiker.

Meiner verehrten Kundschaft und Nachbarschaft di.

Besten Glückwünsche zum neuen Jahre.

Butterhandlung
J. Hauser Nachfolger,
Gg. Rehn und Frau,
Michelsberg 18. Schulgasse 6.

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten ein

Glückliches

Neues Jahr!

Adam Lenz und Frau,
Oranienstrasse 51.

Gesangverein

Neue Konfordia.

Mittwoch, den 3. Januar, abends 9 Uhr, findet unsere General-Versammlung im Vereinslokale „Zur Stadt Frankfurt“ statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder ergebenst einladen.
Der Vorstand.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der am 9. Januar beginnenden ersten Ziehung der neuen (214.) Lotterie sind noch einige Lose abzugeben.

Königl. Lotterie-Einnahme, v. Tschudi.

Stenographieschule.

Die Eröffnung der neuen Kurse (Stenographie u. Maschinenschreiben) erfolgt am 4. Januar, abends 8 Uhr, im Schulgebäude an der Lehrstraße. Anmeldungen werden bei dem Leiter der Schule, Lehrer H. Paul, Philippbergstraße 16, sowie bei Beginn des Unterrichts entgegengenommen.
Das Kuratorium der Stenographieschule. Stolz-Schrenk, verbreitetes System in Preußen, eingeführt in sämtlichen städtischen Fortbildungsschulen der Reichshauptstadt.

Neue Classen u. Cirkel

beginnen Anfang Januar in allen Sprachen. Auf Wunsch Separat-cirkel f. Damen. Einzelunterricht kann jederzeit beginnen.

Prospecte u. Probelectionen frei.

Berlitz School,
Luisenstr. 5.

Pension Michels, Wilhelmstraße 40, 1,

verzogen nach
Saunusstr. 32, 2.

Ab April 1906 1. und 2. Etage.

Wilh. Michaelis,

Musiklehrer u. Pianofortstimmer, Kapellenstr. 12, B.

Vermögensverwaltungen

oder sonstigen Vertrauensposten übernimmt unter Discretion erfahrener Herr. Offerten unter L. 326 an den Tagbl.-Verlag.

Licht. Schneiderin u. noch Stunden in und außer d. Hause an. Adlerstraße 45, 1 r.

REparaturen an Schmucksachen etc., Vergoldungen, Versilberungen rasch und billig. Gut assortirtes Lager in Gold- und Silberwaaren, Trauringen, Taschenuhren.

Geschäftsgründung 1833.

Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20.

Telephon 3243.

Leibrenten

und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin.
Öffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. F 81
Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.
Näh. Auskunft, Tarife u. Prospekte kostenfrei bei Feller & Gecks in Wiesbaden, Weberg. 29.

Dr. med. Klopstock,
Arzt für Haut- und Blasenleiden,
wohnt jetzt
Webergasse 28, 1.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse der am 9. Januar beginnenden neuen 214. Lotterie sind Lose zu haben: Ganze zu 40, Halbe zu 20, Viertel zu 10, Achtel zu 5 und Zehntel zu 4 Mark.
Königliche Lotterie-Einnahme.
R. Wicncke, Mainzertstr. 31.

Große Versteigerung hochfeiner Fuß- und Modewaren.

Wegen Geschäfts-Aufgabe läßt die Firma H. Stein morgen Mittwoch, den 3. Januar cr., und den folgenden Tag, jeweils morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, im Laden

3 Webergasse 3

nachverzeichnete Waren, als:

Hochfeine garnierte Damen-Hüte, Federn, Bänder, Spitzen, Garnituren, Blumen, Rüschen, Tulle, Fransen, Samte, Federboas, Schleier etc.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Bureau und Auktionslokal:

Telephon 3267. 3 Marktplatz 3, Telephon 3267.
an der Museumstraße.

Kochbrunnen-Badhaus

Palast-Hotel,

Wiesbaden.

Kochbrunnen-, Süßwasser-, kohlensäure, elektrische Licht-, Massage-Bäder, sowie alle medizinischen Bäder werden im Abonnement abgegeben.

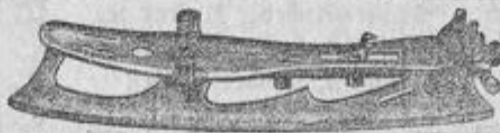
Konkurs-Ausverkauf.

Das Warenlager der Firma „Berliner Konfektionshaus“, Marktstrasse 10, Hotel „Zum Grünen Wald“, bestehend in:

Winter-Mäntel, Jacketts, Abendpaletots, Röcke, Blusen, Unterröcke, Kinder-Kleider,

wird zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft.

Der Konkurs-Verwalter,
C. Brodt.



Schlittschuhe,

nur erstklassige Fabrikate und Systeme, in reicher Auswahl zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Extra leckeres Delikat-Rolli

erhält jeder Leser dieser Rita. zwecks Bekanntschaft Dose ca. 20 Pratheringe, 1 Stk. Handlachs 2 Pf., Dose Sardellenhering, ca. 25 Goldbratlinge, Dessertbraten und einen Aelter Rauchaal alles zum.

Ernst Napp Nachf., Swinemünde No. 62, Konservfabrif. F 142

Detektiv- und Auskunfts-Bureau „Union“, Am Römertor, vis-à-vis dem „Tagblatt“.

Nachweislich grösster Erfolg in allen Angelegenheiten.

Kaiser-Panorama.



Jede Woche zwei neue Reisen. Ausgestellt vom 31. Dez. bis 6. Januar 1906: Serie I: Hochinteressant aktuell! Deutsch-Ost-Afrika mit Szenarien des Aufstandes. Serie II: Auf vielseitigen Wunsch zum 2. Mal. Der Einzug der Kronprinzlichen Braut in Berlin am 3. Juni 1905. Eine Reise 30 Pf., beide Reisen 45 Pf. Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf. Abonnement zum beliebigen Besuche.

Hotel Einhorn,

Marktstrasse 32

Holl. Austern allerst. Qualität

täglich frisch, 10 stck. Mk. 1.50
Lill's Weinstuben,
à la Kompinski.

Ringfreie Kohlen.

Anthracitkohlen, Körnung II, Ruhr-Rußl., Körn. I, II u. III, Bestmelirte Kohlen, Förderkohlen, Braunkohlen-Briftels sowie Anzündholz

empf. in nur Ia Qual. die Kohlenhandlung
Gustav Hiess,
Wahrstrasse 27.

Niemand verführe einen Versuch zu machen.

Dankbarkeit

zwingt mich, gern und unentgeltlich Hals-, Brust- und Lungenleidenden jeglicher Art mitzutheilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.
Lehrer Baumgartl in Krametz bei Sulz (W.).

Aufzüge.

Alle Reparaturen an Personen-, Lasten-, Kohlen- oder Spisen-Aufzügen für elektrischen, hydraulischen, maschinellen oder Handbetrieb werden prompt ausgeführt.
D. Wendler, Aufzugsmonteur,
Schulberg 17.



Zimmer-Closet (vollständig geruchlos) Closet-Eimer von Mk. 7.50 an, Bidets

in Holz und Eisen in grösster Auswahl empfiehlt 2279
Conrad Krell,
Tausenstrasse 13,
Geisbergstrasse 2.

Auffgallen-Extract aus der Kol. B. Hofparf. C. D. Wunderlich Nürnberg, 3 x präpariert, dabei 2 Staats-Medaillen, rein vegetabilisch, ganz unschädlich, um Haaren ein dunkles Aussehen zu geben, das Glas 70 Pf., Mk. 1.20. Haarfarbe-Rußöl, ein das Haar dunkel färbendes feines Haaröl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wuchstums der Haare à 70 Pf. Reichtes u. unschädliches Haarfärbemittel in Carton mit Anweisung à Mk. 1.20, 2.40, das Beste was existirt. Zu haben in der Drogerie Otto Lillie, Moritzstrasse 12.

Extra billige Woche! Ein Posten Schultiefel in Nischleder und Borcaß fabelhaft billig.
Nur Marktstrasse 22, 1, kein Laden.

Anzündholz à Ctr. 2.10 frei Haus.
Brennholz à „ 1.20
Moh. Becht, Frankenstrasse 7.

Fruchtsäfte.

Simbeer, Erdbeer, Johannisbeer, Heidelbeer, Kirsch, Citronensaft in Flaschen u. Gebinden empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Rhein. Fruchtsäfte-Fabrik,
Wiesbaden, Karlstr. 17.

Briefmarken.

15,000 verschied. feinste, rar, echt, tabellos, auch Ganzsachen versend. auf Wunsch zur Auswahl mit 50-70% unter Kauf- u. andere Kataloge. F 195
A. Weiss, Dient K. Adlergasse 8, Einfaug.

Krieger- und Militärverein.



Gegr. 1879.

Zu der am Samstag, den 6. Januar, abends 9 Uhr, im Saale des Rath. Gefellenshauses, Dosheimerstraße 24, stattfindenden

Weihnachts-Feier,

bestehend in Aufführungen, Christbaum-Verlosung und Ball, laden wir unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder und Freunde des Vereins nebst Familien ergebenst ein.

Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Nichtmitglieder 1 Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf.

Mitglieder, welche Sachen zur Christbaum-Verlosung stiften, werden ersucht, dieselben bis spätestens Mittwoch, den 3. Januar, abends, abzugeben bei den Kameraden Alexi, Neckerstraße 24, Krügel, Schwalbacherstraße, Mark. Bismarckring 11, May, Bismarckring 40, Meyer, Langgasse 26, Seibel, Schwalbacherstr. 30, Walther, Moritzstraße 16. F 439

Der Vorstand.

Reichs-Post-Bitter.

Versand hierv., allein nahezu 1,000,000 Liter.



Vielfach preisgekrönt!

Billigster u. bestbekömmlichster Kräuter-Bitter-Likör überall zu haben. Erste Taunus-Cognac-Brennerei Fritz Scheller Söhne, Homburg v. d. H. Gegründet 1843. Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden, gesucht.

!! Husten !!

Wer diesen nicht heilt, verflucht sich am eigenen Leibe! Kaiser's Brust-Caramellen, feinschmeckendes Hals-Citrat. Verslich erprobt u. empfohlen g. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung u. Nervenstörung. 4512 not. best. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. Pack. 25 Pf., Dose 45 Pf. bei Otto Sieber, Apoth., Wiesbaden, Marktstr. 9, Ap. Gust. Rodde, Drogerie, Sedanplatz 1, Wiesb., Chr. Fander, Kirchg. 6, Wiesb., F. A. Müller, Adelheidsstr. 32, Wiesb., Philipp Nagel, Wiesbaden, N. Graf, Drogerie, Langgasse 29, Wiesb., Willy Ruffin, Drogerie, Beltrichstr. 25, Wiesbaden, Löw. Puch, Dosheimerstr., Wiesb., Wno. Fintel in Schlangenbad

Verehrte Hausfrauen!

Das Beste was in Eier Speisen auf den Markt kommt, sind

Milch's Hausmach. Gemüsenudeln das Pfd. 30 Pf.,

Milch's Hausmach. Suppennudeln das Pfd. 30 Pf.,

garantiert reine Eierware, ohne einen Tropfen Wasser und Farbstoff.

Zu haben in besseren Colonialwaren- und Delikatessen-Geschäften.

Zimmer frei!

Unermüßliche Blechplafate 1 Mark vorrätig Haus- und Grundbesitzer-Verein G. B., Luisenstraße 19. F 431

Mark 2400

kostet die z. Z. bei mir ausgestellte eleg. Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus:

Schlafzimmer, Rüstern mit Intarsien,

- | | | |
|---|----------------------------|---------|
| 2 Bettstellen, | 2 Stühle, | Mk. 700 |
| 2 Nachttische m. w. Marmor. | 1 Handtuchständer, | |
| 1 Waschkommode m. wss. Marmor u. Spiegel, | 2 Pat.-Matr. m. Decke, | |
| 1 3-teil. Spiegelschrank, | 2 3-teil. Capok-Matratzen, | |
| | 2 Keile | |
| | | |

Speisezimmer, Eichen, geraucht,

- | | | |
|--|------------------------------|---------|
| 1 Büffet mit Facette-Credenz, (Verglasung, | 6 Lederstühle, | Mk. 850 |
| 1 Divan-Umbau m. Spiegelschrank, | 1 Ausziehtisch für 12 Pers., | |
| 1 Divan m. fein. Moquette-bezug, | 1 Serviertisch | |

Salon, echt Mah. pol.,

- | | | |
|-----------------|--------------------------|----------|
| 1 Salonschrank, | 1 Sofa mit feinem Bezug, | Mk. 2400 |
| 1 Salontisch, | 2 Polster-Sessel | |
| 1 Sofa-Umbau, | 2 Salonstühle | |
| 1 Salonständer, | | |

Möbelhaus Gust. Schnupp Nachf.,

Tel. 151. Inh. Fritz Mahr, Gegr. 1871. Taunusstrasse 39. Dauernde Garantie. Franco Lieferung. Ausstellung in 3 Etagen. Besichtigung erbeten.

8796

Thuringia. Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark. Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schliesst gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei Rentenversicherung gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B. (für die Zwischenjahre entsprechend höher):

50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	75 1/2	Jahren
7,288	8,852	9,820	11,327	13,718	15,085	% jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern Adolf Berg, General-Agent, Wiesbaden, Kirchgasse 9. 3150

Wenn Sie bauen

u. Sie legen Wert auf gut ventilirbare, gesunde u. ruhige Wohnungen, so liegt es in Ihrem eigenen Interesse, sich auch über die Wahl der etwa projektirten Kolladen genau zu informieren. Wünschen Sie ein Fabrikat zu haben, außer dem ein vollkommeneres in Bezug auf praktische Zweckmäßigkeit nicht existiert, einen Kolladen von leichtem, nahezu geräuschlosem Lauf, womit Sie im Sommer kühl ventilirte Wohnungen erzielen u. im Winter die denkbar beste Abwehr gegen eindringende Kälte bieten können, so verschonen Sie, bitte, nicht, sich Muster unserer neuen, gechl. geschügten, verstellbaren Kolladen zur Ansicht vorlegen zu lassen. Vertreter überall gesucht. 3068

Alleinige Fabrikanten: Chr. Maxaner & Sohn, Inh. W. Maxaner, Wiesbaden, Fei. 150, Seerabenstraße 22.

Rhein.-Westf.

Handels- u. Schreiblehranstalt,

Rheinstr. 38,

Ecke

Moritzstraße

Unterrichts-Institut

1. Ranges für

L. J. J. J.

Lehrfächer:

Buchführung, einf., dopp., amerik., Hotel-Buchführung, Wechsellehre, Checkkunde, Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben.

L. J. J. J.

* Nur erste Lehrkräfte. *

Diese Woche:

Beginn neuer

Tag- u. Abendkurse.

Der Unterricht wird entsprechend dem Verständnis und der Auffassungsgabe jedes einzelnen Schülers erteilt.

Nach Schluss der Kurse:

Zeugnis, Empfehlungen, Kostenloser Stellen-Nachweis.

Anmeldungen

werden täglich entgegengenommen und Auskünfte gern erteilt durch

Die Direktion, Rheinstraße 38.

Prospecte kostenfrei.

Künstl. Zähne à Zahn 5 Mark

mit und ohne Gummienplatte.

Bleichen schadhafter Zähne.

Zahnziehen schmerzlos mit Narkose.

Jos. Piel, Dentist, Rheinstraße 97, Part., wissenschaftlich u. technisch ausgebildet an amerikan. Zahnk. 10-4, Sonntags 10-12 Uhr.

M. Bentz, Telefon 311.

WIESBADEN.

Gegr. 1893.

Oberhemden nach Maass, garantiert guter Sitz. 2770

M. Bentz, Ellenbogengasse 12.

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 3401

Academie Rheinstraße 59.

Haararbeiten.

„Contess“-Haarunterlage, federleicht, Naturwellen-Scheitel, Stirnfrisuren, Zöpfe, Theile in allen Preislagen.

Billigste Preise.

J. Zamponi, Spec.-Gesch., Ecke Mühl- u. Goldgasse.



Kohlen-Konsum



Am Römertor 7.

Telefon 2557.

J. GENSS

Am Römertor 7.

Telefon 2557.

empfiehlt

alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts und Brennholz

zu billigen Preisen.

Rhein. Braunkohlen-Briketts, Marke „Union“.

„Ringfrei“.

Kontor: Am Römertor 7.

Prima Zechen-Koks

für Zentral-Heizungen (direkt per Bahn bezogen).

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

halten ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Geschäfte unter Zusicherung billiger und sorgfältiger Bedienung bestens empfohlen.

Comptoir: **Langgasse 16, I. und II. Stock.**
Telefon 51.

Geöffnet von 9—1 } Uhr. Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 5 Uhr.
und 3—6 } Uhr. Sonntags geschlossen.

Büreau-Verlegung.
Das Stadtbüreau der

Eisen- u. Baumaterialien-Handlung

Jos. Hupfeld, Wiesbaden,
befindet sich ab 1. Januar 1906 in der
Rheinstraße 43, Gartenhaus 1. Etage.

Zum Besten unserer Krieger in
Deutschsüdwest-Afrika

Freitag, den 5. Januar, Abends 6 Uhr, im grossen Saale des Casinos
Vortrag des Herrn Divisionspfarrers **M. Schmidt:**

Der Herero- u. Hottentotten-Krieg in Deutschsüdwest-Afrika.

(Eigene Erlebnisse mit Lichtbildern).

Eintrittskarten (1 Mk., reservirter Platz 2 Mk.) zu haben bei Herrn Kaufmann **Joost**, Kranzplatz 5 und in den Buchhandlungen von **Heuss, Römer** und **Stadt**, sowie Abends an der Kasse. Mit Rücksicht auf den guten Zweck laden zu zahlreichem Besuche ein
F 428

Der Kreis-Verein vom roten Kreuz: Die deutsche Colonialgesellschaft Wiesbaden:
von Ibell, Oberbürgermeister. **Dr. Wibel.**

Geschäfts-Verlegung.
Meiner hochgeehrten Kundschaft, sowie freundlichen Gönnern und künftiger Nachbarschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meine

Werkerei

von der **Bahnhofstraße 9** nach meinem Hause
Dokheimerstraße 35,
Ecke **Bimmermannstraße,**
verlegt habe.

Das mir bis jetzt in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte mir auch bei dem neuen Unternehmen zuteil werden zu lassen.
Das seitherige Geschäftsklokal wird bis 1. April 1906 als Filiale beibehalten.
Wiesbaden, 30. Dezember 1905.

A. Schmidt, Werkmeister.

Email-Firmenschilder liefert in guter Ausführung als Specialität zu billigen Preisen
das **Wiesbadener Emailwerk M. Stos-i,**
Rehrgasse 3 - Mauergasse 12.

Cylinder-Steg-Decke
System Herbst,
schwamm-, schall- und feuersicher.

Ausführung durch
Otto & Eschenbrenner, Luisenstrasse 22.

Schlittschuhe.
Grösste Auswahl bewährtester Systeme
in nur besten Qualitäten.

Kirchgasse 47. **L. D. Jung,** Telephon 213.

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.

Dienstag, den 2. Januar 1906, Abends 8 Uhr:
Gesammtprobe.

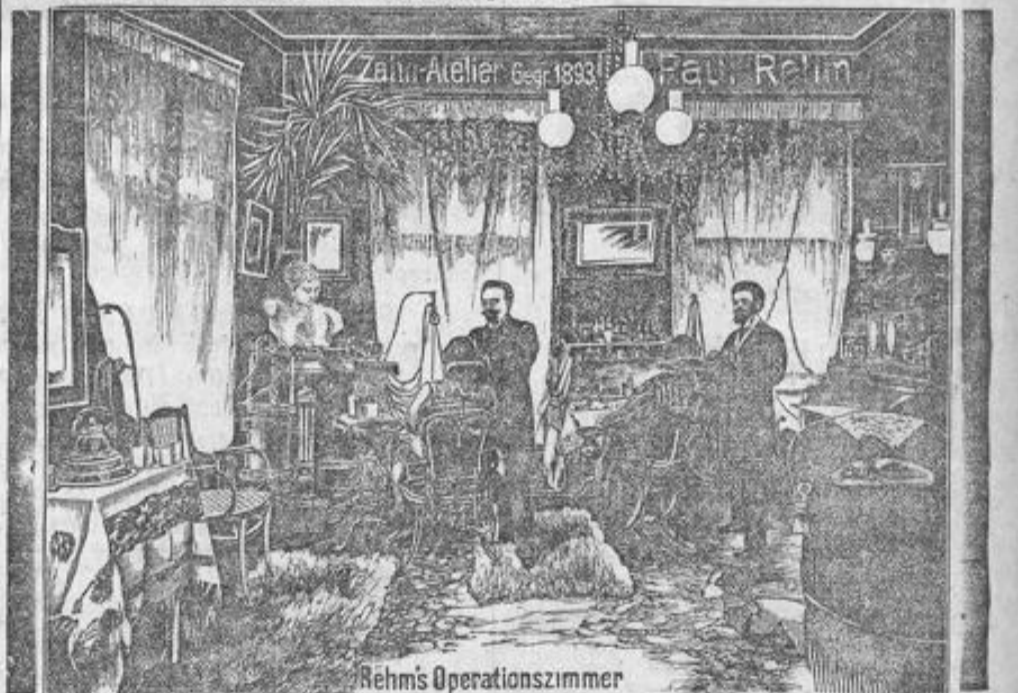
Der Vorstand. F 370



8144

Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben. Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutsitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehm's Operationszimmer

Grösstes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt, **und versäume Niemand, bevor er sich Zahnersatz anfertigen lässt, sich den Inhalt meines Schaukastens anzusehen.**

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Rehm, Dentist,
Friedrichstr. 50, I. Et., nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9—6 Uhr
Telefon 3118. Schonende Behandlung. Mässige Preise.

Singesandt! Nicht überall ist ein gutes Ollschän Likör zu haben, und wo schon, ist es zumeist nicht billig. Nun lassen sich jedoch, was wohl vielen Lesern und Hausfrauen noch nicht bekannt ist, mit Leichtigkeit und von jedem die **selbst bereiten**, wie z. B. **la Chartreuse, à la Benedictine, Curacao** etc. **selbst bereiten**, u. zwar auf einfachste u. billigste Weise in einer Qualität, die den allerbesten Marken gleichkommt. Es geschieht dies mit **Jul. Schraders Likör-Patronen**, welche für ca. 90 Sorten Liköre von der Firma **Jul. Schrader in Feurbach bei Stuttgart** bereit sind. Jede Patrone giebt 2 1/2 Liter des betreffenden Likörs und kostet je nach Sorte nur **60—90 Pf.** Man lasse sich von genannter Firma **gratis u. franko** deren Broschüre kommen.

(Sä 1683g) F 139

Mein reiner Bienenhonig,
wie er von vielen Tausenden von Bienen aus den Blüten gesogen wird, ist seiner leichten Verdaulichkeit wegen ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder und franke schwache Leute, ein vorzügliches Stärkungsmittel bei erschöpfter Kraft und leistet vorzügliche Dienste bei Erkrankungen der Brust- Organe und bei Magenleiden, empfiehlt

Carl Praetorius, Bienenzüchter,
Waltmühlstr. 46.

Grosser Inventur-Ausverkauf

von Mittwoch, den 3., bis Samstag, den 6. Januar, in sämtlichen

**Kleider-, Blusen-Stoffen und Flaneln
Unterröcken und Schürzen,
Gardinen, Stores und Vitragen
zu besonders billigen Preisen.**

Rosina Perrot, Elsässer Zengladen, Kleine Burgstrasse 1.



Rheumatismus

Gicht, Gliederreissen, Nervenschmerzen, Hüftweh etc. sind oft unerträglich, daher gebrauche man

Reichels „Electricum“.
(Echtes Kiefernadel-Waldwollöl.)

Einfaches, unschädliches Naturprodukt von starker, durchgreifender, sofort schmerzstillender Wirkung. Tausende verdanken „Electricum“ ihre Gesundheit. — Flasche Mk. 0.60, 1. — u. 2. —



Man nehme nur „Electricum“, nichts anderes. Echt und wirksam nur mit Marke „Medico“ und dem Namen **Otto Reichel, Berlin.** In Wiesbaden bei Apotheker **Otto Siebert, Marktstrasse 9.**

Wiesbadener Privat-Handelsschule

Rheinstrasse 103. I. Stock.
Telephon 3080.

Beginn der Kurse:
Mittwoch, den 3., und Montag, den 8. Januar 1906, vorm. 8 1/2 Uhr.

Abend-Kurse:
Donnerstag, den 4., und Dienstag, den 9. Januar, abends 8 1/2 Uhr.

+ An meldung en jederzeit. +
Garantie für fachmännische, gediegene Ausbildung.

Hermann Bein.
Fast 30 Jahre in der Praxis.

Gutes mittleres Hotel-Restaurant

in bester Lage zu verkaufen. Off. unter N. 329 an den Tagbl.-Verlag.

Morgen Mittwoch

Großes Schlachtfest,
wogu freundlichst einladet

Speisehaus Rupp,
Schwalbacherstrasse 15.



in holländische Torfstreu.

Bruno Mandowsky, Duisburg a. Rh. F 77

Vorzügl. Mittags- und Abendtisch
finden Israel, Damen und Herren Al. Schwalbacherstrasse 4, 2 rechte.



Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen, sowie durch den Buchhandel zu beziehen:

Alt-nassauischer Kalender für 1906

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Zeichnungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A. aus Nassau's Vergangenheit.

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Zur Aufklärung.

Unterzeichneter wird durch Zuschrift aus seiner Gemeinde zu folgender Mitteilung veranlaßt:

Seit einiger Zeit ist Frau Hauptmann Feldt durch Vorträge und Aufzug in den Tagesblättern eifrig bemüht, das Interesse barmherziger Liebe auf unglückliche Frauen und Mädchen in unseren Gefängnissen zu lenken, die sie nach deren Entlassung in einem Heim zu sammeln wünscht, um sie vor gänzlichem Verderben zu bewahren.

Frau Hauptmann Feldt, welche im Auftrag des katholischen Frauenbundes handelt, hat selbstverständlich keine Veranlassung, dabei ausdrücklich hervorzuheben, daß sie ein römisch-katholisches Unternehmen im Auge hat. Daher wurden Mitglieder der evangelischen Gemeinde veranlaßt, um des guten Zweckes willen ihre Hilfe zuzulassen, die sie aber keineswegs gewonnen waren, der römisch-katholischen Kirche zuzuwenden.

Von evangelischer Seite ist seit mehr als 10 Jahren die Arbeit an gefallenen Frauen in Angriff genommen durch das Frauen-Asyl Lindenhof an der Balkmühlstraße, das jetzt eine Erweiterung erhalten hat durch die Lindenhof bei Kapellenbogen, also nicht aufgegeben worden ist, wie hier und da irrtümlich angenommen wurde, sondern in reicher Arbeit steht und der Hilfe unserer Gemeindeglieder sehr bedarf.

Öffentlich dient diese Erklärung zur Vermeidung weiterer Mißverständnisse. F 495

Ziemendorfs Pfarrer, Emserstraße 12.

Stolze'scher Stenographen-Verein (E. S.).
Vortrag des Herrn **H. Paul**, Lehrer, im „Westen/Hot“ (Gartensaal) **Mittwoch, den 3. Januar, abend 9 Uhr!**
Die graphischen diakritischen und symbolischen Kürzungsmittel der bekanntesten Stenographie-Systeme (keine Systemkritik).

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 2. Januar.
2. Vorstellung. 22. Vorstellung im Abonnement B.
Prolog von Ludwig Fulda,
gesprochen von Conrad Holz (Herr Schwab).

Die Journalisten.

Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.
Regie: Herr Rebus.

- Personen:
- Oberst a. D. Berg Herr Tauber.
 - Ida, seine Tochter Frl. Eben.
 - Adelheid Kuneck Frau Reiter.
 - Senden Herr Koch.
 - Professor Oldendorf, Redakteur der Zeitung „Union“ Herr Leffer.
 - Conrad Holz, Redakteur der Zeitung „Union“ Herr Schwab.
 - Wilmanns, Mitarbeiter der Zeitung „Union“ Herr Weinig.
 - Kämpfe, Mitarbeiter der Zeitung „Union“ Herr Berino.
 - Buchdrucker Henning, Eigentümer der Zeitung „Union“ Herr Rohrmann.
 - Müller, Faktotum der Zeitung „Union“ Herr Berg.
 - Blumenberg, Redakteur der Zeitung „Coriolan“ Herr Rebus.
 - Schmied, Mitarbeiter der Zeitung „Coriolan“ Herr Ballentin.
 - Reppenbrinck, Weinhändler und Wablmann Herr Andriano.
 - Lotte, seine Frau Frl. Ulrich.
 - Bertha, ihre Tochter Frl. Spielmann.
 - Kleinmichel, Bürger und Wahlmann Herr Ebert.
 - Fris, sein Sohn Herr Martin.
 - Justizrat Schwarz Herr Engelmann.
 - Eine fremde Sängerin Frl. Doppelbauer.
 - Korb, Schreiber vom Gute Adelsheide Herr Jollin.
 - Karl, Bedienter des Obersten Herr Spieß.
- Requisiten: Deputationen der Bürgerschaft. Ort der Handlung: Die Hauptstadt einer Provinz. Dekorative Einrichtung: Herr Oberinspektor Schiff. Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 3. Jan. 8. Vorstellung. 22. Vorstellung im Abonnement C. Fra Diavolo.

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler** Badhaus zur Krone. Hamburger, Bad Kissingen. — Müller, Kgl. Amtsrichter, Dr., Neustadt a. H.
- Hotel Bender.** Wunderling, Lehrer, Hasserode.
- Schwarzer Bock.** Schindler, Kfm., Amsterdam.
- Dietzenmühle.** Lesser, Rent., Berlin. — Engel, Kfm., Berlin. — Engel, Kfm. m. Fr., Berlin.
- Einhorn.** Lindheimer, Kfm., Klingenberg. — Zimmermann, Prof., Darmstadt.
- Eisenbahn-Hotel.** Reif, Kfm., Stuttgart. — Langenstein, Kfm., Mannheim. — Friedrichs, Chemiker, Dr., Köln. — Friedrichs, Köln. — Mathes, Kfm., Mannheim. — Weller, Kfm., Berlin. — Kahn, Kfm., Aachen.
- Englischer Hof.** Krafft, Kfm., Manila. — Rosenblatt, Kfm., Warschau.
- Erbprinz.** SchupPERT, Kfm., Laasphe. — Meiser, Assistent, Metz.
- Europäischer Hof.** Truchsess, Techniker, Stuttgart
- Hotel Fuhr.** Feis, Kfm., Mannheim.
- Hotel Gambrius.** Kohise, m. Fr., Kochem.
- Grüner Wald.** Baer, Kfm., Berlin. — Marcus, Kfm., Berlin. — Brauer, Kfm., Berlin. — Klingelhoeffer, Oberlehrer m. Fr., Hansau. — Pfeil, Kfm., Berlin. — Cohn, Kfm., Berlin. — Nienkämper, Kfm., Köln. — Albrecht, Dr. med., Heidelberg. — Hernball, Kfm., Berlin. — Schmidt, Techniker, Mettmann.
- Happel.** Christmann, Kfm., Karlsruhe. — Schneider, Kfm., Bonn. — Hessler, Kfm., Frankfurt.
- Kaiserhof.** Voss, Haag. — Hellwitz, Kfm., Neuwied. — Mastbaum, Neuwied.
- Metropole u. Monopol.** Neumann, Kfm., Berlin. — Caroteus, Kfm., Usar. — Jaffé, Frankfurt. — Kaufmann, Berlin. — Raitz, Ing., München. — Kahn, Kfm., Darmstadt. — Püschel, Kfm., Frankfurt. — Jaffé, Rechtsanw., Frankfurt. — Rump, Dir., München. — Stöcken, Hamburg. — Stohlis, Kfm., Berlin. — v. Pasto, Fr., Berlin.
- Hotel Nassau.** Kaempf, Stadtrat a. D. und Mitglied d. Reichstags, m. Fr., Berlin. — Breithaupt, Offizier m. Fr., Erfurt.

- Palast-Hotel.** Schneider, Kunstmaler m. Fr., Köln. — Etterlin, Rent., Odessa. — Bardach, Fr. Dr., Kreuznach. — Niedick, Rent. m. Bed., Loberecht.
- Pariser Hof.** de Alcherinski, Abbé, Rybnica. — Vedegis, Abbé, Balte.
- Pfälzer Hof.** Mey, Kfm., Frankfurt. — Zischgl, Kfm., Rosenheim. — Weesel, Ing., Eberswalde. — Sönder, Gutsbes., St. Kirchen. — Schäfer, Imbsch. — Hutter, Lehrer, Laurenburg. — Nass, Lehrer d. Chem., Prokenhausen.
- Zur neuen Post.** Dietz, Lehrer, Rheinsheim. — Garlifer, Kfm. m. F., Dorpat.
- Zur guten Quelle.** Zeide, Kfm., Elberfeld. — Weber, Kfm., Elberfeld. — Müller, Kfm., Nürnberg.
- Reichspost.** Tscherny, Kfm., Verviers. — Keller, Kfm. m. Fr., Kreuznach. — Kühne, Ingen., Sterkrade. — Beck, Kfm., Berlin.
- Rhein-Hotel.** Albert, Stud., Bonn. — Kiersling, Fabr. m. F., Düsseldorf. — Nehnieke, Oberstleut. u. Kommand. m. Fr., St. Avold. — Advocaat, Fr., Haag. — Simon, Kfm., Frankfurt.
- Hotel Rose.** Galitzin, m. F. u. Bed., Petersburg. — Guy Ewen Kings Messeinger, London. — Goecke, Hauptm. m. Fr., Engers.
- Hotel Royal.** Oestreich, Frl., Frankfurt. — Oestreich, Oberleut., Frankfurt. — Plöcker, Cand. jur., Heidelberg.
- Schützenhof.** Ax, Major a. D., Hannover. — Jonson, Direktor, Bollerep. — Bovenschen, Kfm., Rheydt.
- Tannus-Hotel.** Boy, Kapitänleut., Berlin. — Menkel, Kfm., Köln. — Ruthemeyer, Kfm., Düsseldorf. — Kuhnert, Hauptm., Paderborn. — Gersbach, Direktor, Berlin. — Kronenburg, Fabr., Leichlingen. — Petersen, Fabr., Altona. — Niederstadt, Forst-Assessor, Hannover. — Koch, Offiz., Lahr. — Brimbow, Hauptm., Berlin. — Borkowetz, Ingen., Magdeburg. — Siebert, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Kühne, Kapitän-Leut., Kiel. — v. Kleinschmidt, Major, Gnesen. — Habu, Kfm., Tokio. — Shinnyer, Kfm., Tokio.

- Union.** Delcher, Homburg. — Kuntze, Kfm., Berlin. — Adler, Kfm. m. Fr., Duisburg.
- Viktoria-Hotel und Badhaus.** Wirth, Dr., Weidenstadt. — von Haugwitz, Baroness m. Bed., Mecklenburg. — v. Haugwitz, Baron, Mecklenburg.

In Privathäusern:

- Pension Böttger.** Courtenay Downman, Engl. Kaplan, Köln. — Courtenay Downman, Fr., Köln. — Amman, Frl. Rent., Insterburg.
- Cäsarewitsch-Heim.** Gousen, Oberst, Petersburg.
- Villa Frank.** Johns, Dr. m. F., Heidelberg.
- Pension Grandpair.** Girr, Holzminde. — Heusner, Fr. Geheimrat, Boppard. — v. d. Pruhe, Baron, Kurland. — Müller, Rent. m. Fr., Tacoma. — Schroeder, Verwalter, Kallstadt. — Aschheim, Frl., England. — Andres, Fr. Rent., Rotterdam. — v. Ravesteyn, Rent., Rotterdam.
- Christl. Hospiz I.** Ruhrberg, Fr. Rent., Düsseldorf. — v. Moller, Gutsbes., Schweden. — Hagens, Frl., Schweden.
- Christl. Hospiz II.** Schaper, Landmesser, Görliß. — Freyen, Leut. d. R., Berlin. — Gitton, Frl., Frankfurt. — Hartmann, Frl., Hannover.
- Pension v. Lengerke.** v. Lengerke, Leut., Cassel. — v. Lengerke, Frl., Berlin. — v. Lengerke, Oberleut., Berlin.
- Marktplatz 5, 1.** Schereschensky, Kfm., Grodno.
- Pension Mon-Repos.** Mueller, Fr. m. Bed., Hamburg. — Fraenkel, Stud., Berlin.
- Pension Ossent.** Zimmermann, Kfm., Frankfurt. — Ossent, m. Fr., Bern.
- Villa Rupprecht.** Aevandowsky, Fr. m. T. u. Gouvern., Berlin. — List, Fabrikbes., Moskau.
- Pension Simson.** Klemperer, Kfm., Hamburg. — Heller, Frl. Stud., Genf. — Meyer, Kfm., Mannheim.
- Tannusstraße 51.** Lewin, Kfm., Wilna.

Elektra-Ströme brennen am besten. Beim Gebrauch wenig verschleißig, per Pfd. 50, 75, 85 u. 110 Pf. Nur allein bei **Drog. Sanitas, Mauritiusstraße 3, C. Tauber, Drog., Kirchgasse 6.** P128

Cigarren-Special-Geschäft
in Mitte der Stadt, beste Lage, wegen anderweit. Unternehmen per sofort zu verkaufen. Gest. Off. unter **V. 327** an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Dogge
mit Hütte sofort billig zu verk. Victoriastr. 27, 1. **Schöner schwarzer Dackel**, Männchen, Brust und Beine braun gefleckt, hübsch, sehr nachsam und gelehrig, billig zu verkaufen. Offerten bitte man unter **V. 327** an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Sch. Kott, Schäferh. z. v. Schlachthausstr. 9.
Ein j. Mattenpinscher bill. zu verk. N. Müllers-
straße 1, Dachst. Nachmitt. 5-8 Uhr abends.
Ein guter **Spanienhund** u. zwei gute **Zuchtwidchen**, eine **Wettkette** mit Strohmattlage u. ein gut erhaltenes **Sofa** billig zu verkaufen **Walramstraße 4, 3 St.** links. **L. Kraus.**

Schlafzimmer-Einrichtung, gut erhalten (2 Betten) zu **kaufen gesucht** **Niedesheimerstraße 21, 1 r.**

Spekulationsobjekte!
Ein großes und ein kleines Haus in bester Geschäftslage zum Abbruch zu verkaufen. Offerten unter **O. 329** an den Tagbl.-Verlag.

Ein neuer großer **Bücher-Schrank** mit 2 Schubladen u. Spiegelglas, geizig. f. **Wäckerle**, bill. zu verk. **Schwalbacherstr. 25 b. Schr. Gerhards.**

Ein große **Phönix-Palme 18 Mt.** und mehrere **Zimmer-Pflanzen** billig zu verkaufen **Serrumühlgasse 3, 2 links.**

Alteisen, Lumpen, Knochen, Metalle, Gummi, Reuschabfälle etc. kauft zu d. b. **Wessling H. Haas**, Hellmunderstraße 29, Christl. Händler. Auf Wunsch komme persönlich ins Haus.

Reh- und Hasenfelle, Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft und holt persönlich ab **E. Sippner**, Schierkeimerstraße 11. **Baugelände** bis 5 Morgen zu kaufen gesucht. **Frau A. Clouth**, Moritzstraße 27.

Rüchelgeld, 80,000 Mark, zu 3 3/4 % eventl. geteilt, sofort auszuleihen. **Meyer Sulzberger**, Adelheidstraße 6, Mitglied des Vereins Wiesbadener Immobilien- u. Hypoth.-Makler.
50,000 Mark zu 4 % auszuleihen. Off. unter **A. v. H. 27** Hauptpostlagernd.
6000 Mark 2. Hypothek auf sehr rentabl. Object von nachweislich gutem Zinsgähler auf gleich oder 1. April gesucht (nur Selbstgeber). Off. unter **E. H.** an Post Bismarckring.

Rentable und sichere Kapitalanlage.
Sorgfältig geprüfte 2. Hypotheken mit 4 1/2-6 % Zinsen werden in allen Beträgen kostenlos nachgewiesen. Rückprache bei Ihnen gerne und völlig provisionsfrei. **F 84**
Max Lutzig, Mainz, Bücherrevisor u. Kaufm. Sachverständiger, Tel. 2028.

Für Kapitalisten, Rentner.
Suche Kapitalkraft, Herrn für stille Beteiligung an gutem Geschäft mit 50 Tausend Mark. Kapital wird mit 7% verzinst und durch Hypothekensicherung gestellt oder, wenn Baarzahlung nicht möglich, einfach durch Bürgschaft bei einer Bank; ebenfalls Sicherstellung durch Hypothek und 1000 Mk. Vergütung pro Jahr. Offerten u. **Kapitalist** postlagernd Wiesbaden.

Wer übernimmt Schreibarbeiten? F 168
zu Hause oder den Betrieb von Maschinenarbeiten bei hohem Verdienst? Näheres über Beides gratis u. franco vom Verlagshaus **M. Müller, Frau 10.**
Zwei Damen suchen g. bürgerl. Mittagsmahl. Offerten unter **H. 329** an den Tagbl.-Verlag.
Gebildeter Herr sucht irgendwelchen Nebenverdienst. Gest. Offerten unter **S. 329** an den Tagbl.-Verlag.

Shampooieren mit **Preisur** 1 Mark.
A. Graefe, Friseur, Kleine Burgstraße 10.
Ges. 1. Abonn. C. 1. R. Rendorferstr. 4, 1.

Friseur täglich und für Theater, Gesellschaft u. Ball. Bill. Abonnements. **Alb. Graefe, Friseur**, Al. Burgstr. 10.

Damen wenden sich in distr. Angelegenheiten an gewissenhafte erfahrene Person. Off. unter **H. 105** an den Tagbl.-Verlag.

Phrenologin zu sprechen für Herren und Damen zu jeder Tageszeit **Walramstraße 4, 3 St. 1.**

Phrenologin **Lange, 5, 1 St.**, im Vorderhaus.
Französin (diplom.) erteilt gründlichen Unterricht u. Convers. Beste Ref. Zu sprechen von 5-7 Uhr **Stiftstraße 19, II.**

Makulatur
in Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.— zu haben im **Tagblatt-Verlag.**

Masch. gestr. Strümpfe w. b. 6. Blücherstr. 17, 31.
An einem **Privat-Tanzkirkel**
Können noch Damen und Herren aus nur best. Kreis teilnehmen. Anmelde. verb. b. Neujahr zw. 12 u. 2 entgeg. **Nach. im Tagbl.-Verlag.** Tt

Nettelbedstr. 5 eine 110 qm gr. Werkst., ein dito Postkammer, ein 55 qm gr. Lagerr., Alles mit Gas u. Wasser, mit od. ohne Bohnung auf gleich od. später zu verm.
Nettelbedstraße 5 eine separate Waschküche mit Bügelzimmer und Trockenraum mit und ohne Bohn. sofort oder später zu vermieten.

Wiebger- **Baden** mit Würstchen, 2 Zimmer, Küche, Bad, Mans., in guter Lage, per sofort od. später für 800 Mk. zu vermieten. Offerten u. **V. 325** an den Tagbl.-Verl. erb.
Wühlgasse 15, 2, 6-Zimmer-Bohnung zu vermieten. **Nach. Part.** 4481

Raentalerstraße 20 5 u. 4-Zimmer-Bohnung, 1. Etage, mit Gas, elektr. Licht, Centralheizung, per 1. April zu verm. **Nach. Part. rechts.** 40
Ger. schöne 3-Z. Bohn., 2. Etg., **Nach. Part.** 4481
reicht. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. **Nach. Part.** 18

Werderstraße 4, im Vorderhaus 2 St. 1. sehr schöne Bohnung, 2 gr. Zimmer, Küche, Speisek., 2 Balkone, 2 Keller, z. 1. April a. N. **Kam. zu v.**
Adolfsallee 18, Parterre, gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten.

Bleichstr. 13, 1 r., h. m. 3. ev. m. **Verl.**, zu v. 3, ist ein schön möbl. Zim. sofort billig zu vermieten.
Häfnergasse 16, 3, ist ein schön möbl. Zim. sofort billig zu vermieten.

Hellmunderstraße 12, 1 r., ein. auch zwei f. gut möbl. Zim., mit u. ohne Pension, zu vermieten.
Martstraße 13, 2, schönes Zim. mit Kost billig.
Moritzstraße 4, 2, möbliertes Zimmer zu verm.
Schulberg 6 schön möbl. Zimmer mit und ohne Pension im Centrum zu verm. **Schwerzel.**

Steingasse 1, 1, h. m. 3. (1 u. 2 Betten) bill. zu verm. **Nach. dem Kochbrunnen u. elektr. Bahn.**
Walramstr. 23, 3, **Rinner**, ich. Schlafst. zu verm.
Portstr. 9, 1 l., möbl. Zimmer m. 2 Bett. zu v.
Werderstr. 4 gr. h. **Kell.**, f. **Al.** a. f. od. sp. b.

Gut gehendes bess. Restaurant von tücht. jungen Wirtsleuten zu pachten gesucht. Offerten unt. **W. 327** an den Tagbl.-Verlag.
Gesucht zum baldigen Eintritt eine perfekte Kammerjungfer, im Feinren und Schneidern durchaus erfahren. **Hoher Lohn.** **Nach. b. Portier im Nassauer Hof.**

Gesucht
per 15. Januar od. früher zu kleinem Kinde brav. gewissenhaftes, mit Kinderpflege vertrautes **Mädchen**. **Reservanten** mit prima Zeugnisse wollen sich mittags von 2-4 Uhr **Bierstädterstraße 18, Part.**, vorstellen.

Modes.
Tüchtige 2. Arbeiterin, sowie **Sehrmädchen** gesucht. **R. Trautmann**, Launusstr. 9.
Tüchtige Tailen-Arbeiterin, sowie zwei angehende Arbeiterinnen sofort gesucht **Adelheidstraße 47, Gartenhaus.**

Tüchtige Wäscherinnen finden in meinem Atelier dauernde Beschäftigung.
Georg Hofmann, Langgasse 43.

Herdmädchen und Spilmädchen auf gleich gesucht. **Hoher Lohn.**
Wainzer Bierhalle, **Wauerergasse 4.**
Gegen Hausarbeit gem. möbl. Mansarde zu verm. **Bismarckring 17, Part. 1.**
Eine durchaus erfah. **perl. Herrschaftsköchin** sucht unt. **günst. Bed.** **Ausküsst.** bis z. Ende April. Off. erb. u. **A. F. 22** postl. **N. Walluf a. Rh.**

Lehrling
für die **Rechnung** gesucht. Wo? zu erfragen im **Tagbl.-Verl.** Uo
Margarete Bornstein, **Bureau für (Bag 5059) F 142**
Heiratsvermittlung, **Berlin**, **Schönhäuser Allee 9a.**

Heirat.
Kaufmann, vermögend, gr. **stättl.** **Erstg.**, ang. **Neußere**, **Mitte 30er**, **lath.**, von **tabell. Auf.** **Eink.** 5-6000 **Mk.**, in **Geoffstadt** am **Rhein**, zur **Zeit Wiesbaden**, f. **Korrespondenz** mit **vermögend. Dame** zw. **Gründung** eines **günstl. Seim.** **Briefe** unter **A. 434** an den **Tagbl.-Verlag**. **Strengste Discretion** **Ehrenwort.**

200 Mark verloren
am **Sonntagabend** von **obere Dohdeimerstraße**, **Elvillerstraße** bis **Ringstraße**. **Gegen gute Belohn.** **abzug.** **Ringstraße 10, 1.**
Verloren **Sonntag** **morgens** zw. **11** und **11** **Uhr** auf dem **Wege** vom **Revotol**, **Launusstr.**, **Wilhelmstr.**, **Hauptpost** eine **goldene Damen-Uhr**. **Gegen gute Belohn.** **abzugeben** **Pension Bauer**, **Revotol** oder **Wilhelmstr. 43.**
Ein **fl. Ohrring** mit **blauem Opal** von **Albrechtstr.** bis **Moritzstr.** **verloren**. **Wiederbringer** erhält **Belohnung** **Adolfsallee 23, 3 St.**

Goldenes Kettenarmband verloren.
Gegen **Belohnung** **abzugeben** **Leisingstraße 1, Part.**
Wie **lieb** Du **sein** **konntest**; **war** doch **auch** nicht so — **arg** **schwer!** — **Dein** **Handsch.** **fiel** mir **wied.** **auf**: — **sie** **ist** **schön**. — **Ja**, **Lieb**, Du **warest** **wohl** **berechtig** zu **träumen** von **et. großen Glück**; u. **berechtig** zu **herrsch.** **Lach** Dich **nun** von **et. fl. Glück** **beherrsch.**; **möch.** es **Dei. Leb.** **verhöhen** **helfen**, **Heber** **Imperator!** — **Judem**, — **wer** **weiß?** —
Anmerk.:
Das **war** eine **harte** **Arbeit!** **Ihnen** **Glück** zum **neuen** **Jahr**; und **Dank!**
N. N.

Abchied.
Ihr **Brief**.
Ich **sehne** mich **nach** **Ausprache**. **Uw.**
Etw. **verp.** **ab.** **ni.** **minder** **heral.** **erwid.** **D.** **Gr.** u. **Wün.** u. **hoffe** **d. d. Schl.** **sich** **im** **n. J.** **best.** u. **dir.** **sch.** **S. G.**

Trauerstoffe, Trauerkleider, Trauer Röcke, Trauerblusen
in **allen** **Preislagen.**
J. Hertz,
Langgasse 20. 0 06

Wiesbadener Bestattungs - Institut
Gebr. Neugebauer.
Telefon 411.
Parfumerie
22 Schwalbacherstr. 22.
Lieferanten des **Vereins** für **Feuerbestattung** und **des Beamten-Vereins.**
Bei **Sterbefällen** **ber-** **anlassen** wir **auf** **einfache** **Anzeige** **bei** **uns** **alle** **weiteren** **Besorgungen** **und** **Gänge.** 2038

Familien-Nachrichten
Emma Schroeder
geb. **Buchner**
Otto Blumer
Verlobte.
Wiesbaden. **Neujahr.**

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die **traurige** **Nachricht**, daß **heute** **Nacht** **mein** **innigstgeliebter** **Mann**, **unser** **guter** **Vater**, **Bruder**, **Schwager**, **Onkel** und **Schwiegervater**,
Herr Michael Scheiffele, Brauer,
nach **langem**, **schwerem**, mit **großer** **Geduld** **ertragenem** **Leiden** im **Alter** von **59** **Jahren** **sanft** **entschlafen** **ist.**
Die **trauernden** **Hinterbliebenen.**
Wiesbaden, **den** **31. Dezember** **1905.**
Die **Beerdigung** **findet** **Mittwoch**, **den** **3. Januar**, **nachm.** **2** **Uhr**, **von** **der** **Leichen-** **halle** **des** **alten** **Friedhofes** **aus** **statt.**

Lilli Drucker
Julius Rosenau
Verlobte.
Offenbach a. M. **Wiesbaden.**
Neujahr 1906.

Statt Karten.
Emma Kahn
Hugo Kessler
Verlobte.
Bischofsheim **Glöcken**
Wiesbaden, **Januar** **1906.**

Gott dem **Allmächtigen** hat es **gefallen**, **meine** **liebe** **Schwester**, **Schwägerin** und **Tante**,
Frau Helene Stemmler, Ww.,
geb. **Sarimann**,
durch **einen** **sanften** **Tod** zu **erlösen.**
Die **trauernden** **Hinterbliebenen**:
J. R. Ludwig Sarimann.
Wiesbaden, **den** **31. Dezember** **1905.**
Die **Beerdigung** **findet** **Mittwoch** **nach-** **mittag** **um** **2 1/2** **Uhr** **von** **der** **Leichen-** **haus** **aus** **statt.**

Danksgiving.
Für **die** **viele** **Beweise** **herzlicher** **Teilnahme** **bei** **dem** **Heimgange** **unseres** **lieben** **Vaters** und **Vaters** **lagen** **herzlichen** **Dank.**
Frau Heinr. Kopp, Wwe.
und **Kinder.**

Danksgiving.
Allen **Denen**, die **uns** **beim** **Einscheiden** **unserer** **lieben** **Mutter** **ihre** **Teilnahme** **bezeugten**, **sagen** **wir** **herzlichen** **Dank.** 86
Wiesbaden, **1. Jan.** **06.**
L. u. M. Gärtner.

Danksgiving.
Allen **Verwandten**, **Freunden** und **Bekanntem**, **welche** **bei** **dem** **Einscheiden** **meines** **lieben** **Vaters**, **unseres** **guten** **Vaters** und **Bruders**,
Karl Seibel,
uns **ihre** **Teilnahme** **bewiesen** **haben**, **sprechen** **wir** **hiermit** **unseren** **herz-** **lichen** **Dank** **aus.**
Die **trauernden** **Hinterbliebenen,**
Scharnhorststraße 37.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die **traurige** **Nachricht**, daß **heute** **Nacht** **mein** **innigstgeliebter** **Mann**, **unser** **guter** **Vater**, **Bruder**, **Schwager**, **Onkel** und **Schwiegervater**,
Herr Michael Scheiffele, Brauer,
nach **langem**, **schwerem**, mit **großer** **Geduld** **ertragenem** **Leiden** im **Alter** von **59** **Jahren** **sanft** **entschlafen** **ist.**
Die **trauernden** **Hinterbliebenen.**
Wiesbaden, **den** **31. Dezember** **1905.**
Die **Beerdigung** **findet** **Mittwoch**, **den** **3. Januar**, **nachm.** **2** **Uhr**, **von** **der** **Leichen-** **halle** **des** **alten** **Friedhofes** **aus** **statt.**

Nach Gottes Rathschluß verschied aus einem segensreichen Leben heute Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr unsere heißgeliebte, treue Schwester,

Fräulein Philippine Edzardi.

In tiefstem Schmerz zeigen dies an

Die tiefgebeugten Schwestern:

Frau Theda Mantey, geb. Edzardi.

Frau Charlotte Schulze, geb. Edzardi.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1905.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Januar, vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, vom Sterbehause, Adolfsallee 41, aus statt.

Eodes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter treuer Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Johann Schmidt, Schreiner,

im 57. Lebensjahre, nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Schmidt, Wwe., geb. Stath.

Wiesbaden (Matterstraße 26), den 2. Januar 1906.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Januar 1906, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser guter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Vetter, Schwager und Onkel, der

Kaufmann und Weingutbesitzer

Herr Adolph Travers sen.,

heute Vormittag 10.40 Uhr im 67. Lebensjahre infolge eines Herzleidens, wohl vorbereitet, sanft entschlafen ist.

Lorch a. Rhein, 1. Januar 1906.

Frau Adolph Travers Wwe. nebst Kindern.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, 4. cr., um 4 Uhr nachmittags, vom Sterbehause.

Dankfagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Familie S. W. Kaesebier.

Wiesbaden, 31. Dezember 1905.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Magdalena Antoni II.,

sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Antoni II.,
Josefa Meisel, geb. Antoni,
Sophie Berthold, geb. Antoni,
Babette Antoni,
Josef Meisel,
Richard Berthold.

Wiesbaden, Kastel a. Rh., den 2. Januar 1906.

An den Wiesbadener Civilstandsorgane
Geboren. 25. Dez.: dem Hausdiener Christian Kröhl e. L., Maria Elisabeth. 26. Dez.: dem Milchhändler Ludwig Krupp e. S., Ludwig; dem Gepäckschreiber Adam Jude e. S., Kurt Emil Adam. 27. Dez.: dem Wächter bei der Bach- und Schließgesellschaft Peter Saar e. S., Paul Karl. 28. Dez.: dem Tagelöhner Karl Hen e. S., Karl Emil Christian; dem Gastwirt Albert Nibel e. L., Sophie Käthe Emilie. 29. Dez.: dem Kaufmann Max Bergmann e. S., Elias Ernst.
Aufgehoben. Schreiner Jakob Konrad Münniger in Niebrich mit Pauline Elise Pfeiffer hier. Wagner Heinrich Becht hier mit Elisabeth Schuchardt hier. Tagelöhner Philipp Lena hier mit Wilhelmine Koch in Dogheim. Hoboist Richard Schloffer in Wülhausen im Elsass mit Wilhelmine Hartmann hier. Maler und Kaffeezer Johann Karl August Wrede in Cassel mit Elisabeth Lies in Rotenburg.

Verheiratet. Kaffeezer Friedrich Wilhelm hier mit Anna Gisele hier. Buchhalter Friedrich Deger hier mit Wilhelmine Böller hier. Schreibergewille Paul Mikula hier mit Josepha Garboll aus Eltville. Rutscher Konrad Eckhardt hier mit Katharina Weis hier. Lagerist Albert Hatelau hier mit Elisabeth Brand hier. Töpfer Ludwig Hartmann hier mit Vina Epik aus Niebrich. Gärtner Theodor Becker in Schierstein mit Charlotte Johanne Diefenbach hier. Hausdiener

Anton Becker hier mit Elisabeth Korisch hier. Schlossermeister Peter Stippeler hier mit Katharina Gill hier. Monteur Emil Kravenberger hier mit Gertrude Schly hier. Rutscher Wilhelm Enders hier mit Katharina Ortleb hier. Handlungsgelhilfe Emil Ebnig hier mit Elisabeth Schmitz aus Mainz. Geschäftsführender Heinrich Ruffel hier mit Caroline Seipel hier. Fabrikant Rudolf Weber in Heidelberg-Handschuhsheim mit Edith Bardach aus Kreuznach.

Gestorben. 27. Dez.: Milchhändler Karl Seibel, 48 J.; Lärcher Karl Schäfer, 56 J. 28. Dez.: Büglerin Maria Frank, 28 J.; Rentner Ferdinand Weder, 55 J. 29. Dez.: Emilie, geb. Dabel, Witwe des Rentners Friedrich Kaesebier, 89 J.; Hedwig, L. des Wächters der Bach- und Schließgesellschaft Wilhelm Rejler, 9 M.; Rentnerin Johanna Böbler, 60 J.; Anna, geb. Bonath, Witwe des Freizeits Adolf Weber, 48 J.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

In einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Beginn: Heute Dienstag, 2. Januar.



P. P.



Die ergebene Mittheilung, dass der alljährlich stattfindende

grosse Inventur-Ausverkauf

Dienstag, 2. Januar, beginnt.

Der Inventur-Ausverkauf dauert nur wenige Tage.

Die gesammten Lagerbestände ohne Ausnahme sollen möglichst geräumt werden und empfehle zu selten billigen Inventur-Aufnahme-Preisen einige Hundert fertige Kleider, Mäntel, Jacketts, Blousen, Morgenröcke, Jupons, Pelz-Confection etc.

**Sämmtliche Modewaaren,
Wollstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe, Ballstoffe**

gelangen

enorm billig

zum Verkauf.

J. Bacharach.